

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
ZU LEIPZIG

№
10
24

Die Zukunft sind wir

Festveranstaltung für 246
Meister und 78 Silbermeister



FINANZIERUNG
Kostengünstig zum
Meisterbrief

INTERVIEW
Bundeskanzler Olaf Scholz
im Gespräch mit dem DHB

DER KALENDER FÜRS HANDWERK



2025

POWER PEOPLE



TRADITION.
GEGENWART.
ZUKUNFT.
HANDWERK!

NUR
9,80 €*
HIER BESTELLEN:
VH-BUCHSHOP.DE

EINE AKTION VON



MIT FREUNDLICHER
UNTERSTÜTZUNG VON



MIT FREUNDLICHER
UNTERSTÜTZUNG VON



**KALENDER
JETZT HIER
BESTELLEN**



»Ob Studium, Übernahme eines Betriebes oder Ausbildung der nächsten Generation – die Wege sind vielfältig und voller Chancen.«

BEGINN EINES NEUEN KAPITELS

Liebe Handwerkskolleginnen und -kollegen,



Foto: © DOLLMEYER & THUMSER

mein Name ist Anna Bleuel, ich bin 22 Jahre alt und gehöre damit zu den Jüngeren in unserer Runde. Schon früh habe ich mich für den Beruf der Fliesenlegerin entschieden – ich wollte immer etwas erschaffen, etwas Bleibendes hinterlassen. Vor gerade einmal fünf Jahren begann ich meine Ausbildung, und von Beginn an hat mich das Handwerk mit all seinen Facetten fasziniert.

Während meiner Ausbildung wurde mir schnell klar, wie sehr mir diese Arbeit am Herzen liegt, und der Wunsch, mein Wissen zu vertiefen, wuchs stetig. So entschied ich mich, die Meisterschule zu besuchen, um die vielfältigen Techniken und Möglichkeiten unseres Handwerks noch besser zu verstehen. Was die Zukunft für mich bereithält, kann ich jetzt noch nicht mit Sicherheit sagen. Doch eines ist sicher: Der Meisterbrief öffnet viele Türen. Ob ein Studium, die Übernahme eines Betriebes oder die Ausbildung der nächsten Generation – die Wege sind vielfältig und voller Chancen.

Dieser Brief steht nicht nur für einen Titel, sondern für Können, Entschlossenheit und Willen, das Handwerk weiterzubringen – mit Respekt vor der Tradition und dem Mut, neue Ideen zu entwickeln. Besonders wichtig ist es mir, all denen zu danken, die nicht nur mich, sondern alle 246 Meisterinnen und Meister des Jahrgangs 2024 auf diesem Weg unterstützt haben: unseren Familien und Freunden, die uns den Rücken gestärkt haben, den Betrieben, die uns gefördert haben, und natürlich der Handwerkskammer sowie unseren Ausbildern, die uns mit Rat und Tat durch die Herausforderungen begleitet haben. Ohne diese Unterstützung wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen.

Die Meisterfeier war ein besonderer Tag. Dieser Tag war nicht nur das Ende einer anspruchsvollen Ausbildung, sondern auch der Beginn eines neuen Kapitels. Was wir aus der Meisterschule mitgenommen haben, ist mehr als nur fachliches Wissen – es sind die Erfahrungen, die uns geformt haben, und das Vertrauen in unsere Fähigkeiten, die uns auf die kommenden Aufgaben vorbereiten. Ich wünsche uns allen viel Erfolg und Freude auf unserem weiteren Weg.

ANNA BLEUEL

MEISTERIN DES FLIESEN-, PLATTEN- UND
MOSAIKLEGERANDWERKS



KAMMERREPORT

- 6** Res severa verum gaudium
- 9** Ehrung Silberner Meisterbrief
- 10** Unterwegs im Landkreis
- 12** »Wir schaffen echte Werte«
- 14** Unter deinem Tuch uns eine



Foto: © DOLLMEYER/FILMINGER



Gänsehaut-Feeling auf der Festveranstaltung im Gewandhaus zu Leipzig. 324 Handwerkerinnen und Handwerker haben ihre Meisterbriefe erhalten.

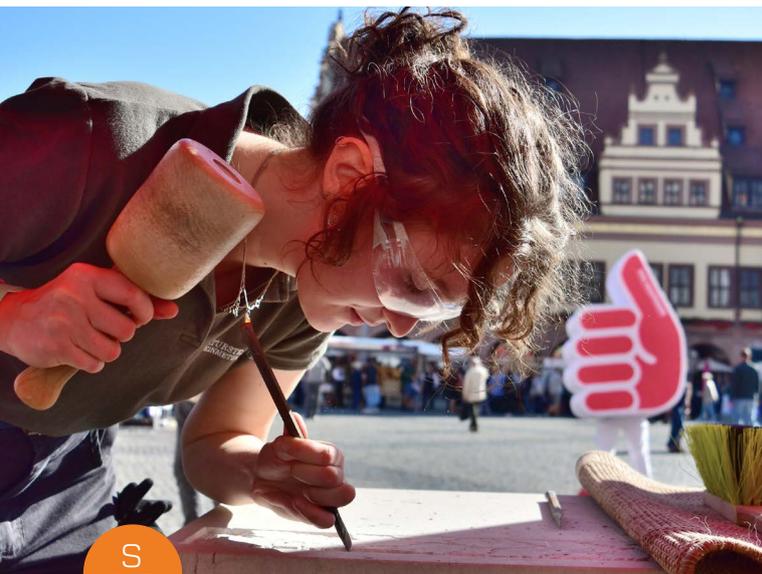


Foto: © Hagen Reibmann



Die Wirtschaftsmacht von nebenan erobert das Herz der Stadt. Der Tag des Handwerks findet zum dritten Mal auf dem Leipziger Markt statt.



POLITIK

- 16** Interview mit Bundeskanzler Olaf Scholz: Berufsbildung attraktiver machen
- 18** Bereit für die Zukunft
- 20** Gesundheitshandwerke: Forderung nach mehr Verantwortung
- 21** Nutzfahrzeuge: ZDK für Technologieoffenheit



BETRIEB

- 22** Betriebliche Altersvorsorge: Wann der Arbeitgeber keinen Zuschuss zahlen muss
- 24** Urteile: Erst wird die Küche montiert, dann bezahlt
- 26** Die Wirtschafts-Identifikationsnummer kommt
- 28** Kreditverhandlung: Wie steht's um Nachhaltigkeit?
- 31** Ab 2025: Meldepflicht für Registrierkassen

- 32** Kostengünstig zum Meisterbrief
- 36** WorldSkills: »Es ist ein wirklich gutes Ergebnis«



TECHNIK & DIGITALES

- 38** Besser vernetzt mit aktuellen WLAN-Routern
- 42** IAA - Der Kampf der Antriebe



GALERIE

- 44** Auf der Route der Impressionisten



KAMMERREPORT

- 48** Mit viel Leidenschaft
- 49** Weiblich, mutig und erfolgreich
- 50** Meilenstein für Leipziger
- 51** Auf dem Weg zum eigenen Unternehmen
- 52** Wachsender Markt
- 53** Initiative ergreifen und gemeinsam mehr erreichen
- 54** Gemeinsam Zukunft schreiben
- 56** Bildungsangebote
- 58** Impressum

S
24

Liegt der Schwerpunkt beim Küchenkauf auf der Montageleistung, ist Werkvertragsrecht anzuwenden, anderenfalls Kaufrecht.

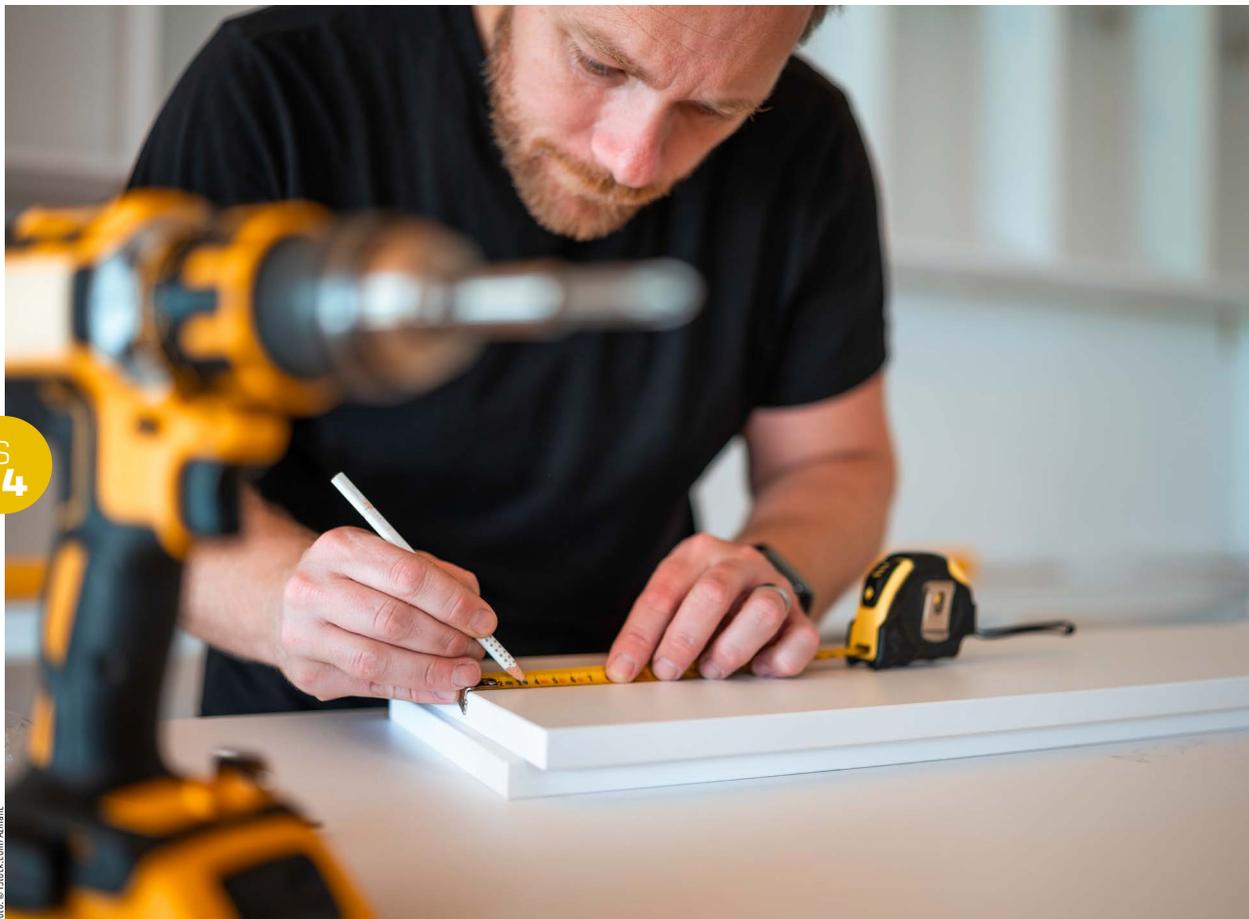


Foto: © iStock.com/Amant



Res severa verum gaudium

GÄNSEHAUT-FEELING AUF DER FESTVERANSTALTUNG IM GEWANDHAUS ZU LEIPZIG.
324 HANDWERKERINNEN UND HANDWERKER ERHIELTEN IHRE MEISTERBRIEFE.



Der Kammerchor der Anna-Magdalena-Bach-Schule eröffnete die Festveranstaltung.



Anja Koebel moderierte in bewährter Weise die Festveranstaltung.



Foto: © DOLLMEIER & FRUMSER



Meisterinnen im Schornsteinfegerhandwerk sind noch immer etwas Besonderes.



Mit dem besten Ergebnis aller Jungmeister schloss Pascal Frauendorf aus Zwenkau seine Meisterprüfung im Zimmererhandwerk ab. Er ist Ausbilder im Bildungs- und Technologiezentrum.

Text: **Andrea Wolter**

Res severa verum gaudium – das Motto des Gewandhauses zitierte der Präsident der Handwerkskammer am Beginn seiner Festrede. »Wahre Freude ist eine ernste Sache, weil sie das Ergebnis von fleißigem Tun ist«, übersetzte Matthias Forßbohm. Genau deshalb hatten 324 Meisterinnen und Meister Ende September allen Grund zur Freude. 246 Handwerkerinnen und Handwerker erhielten ihren Meisterbrief nach erfolgreichem Abschluss ihres Meisterstudiums bei der Handwerkskammer zu Leipzig. »Wir nennen sie gern Jungmeister, weil sie zum einen noch jung sind und zum anderen sich ihre Meisterschaft in der Berufspraxis garantiert noch weiterentwickeln wird«, wandte sich der Präsident an die Absolventen 2024. »Wir ehren aber auch die 78 Frauen und Männer, die bereits seit 25 Jahren mit ihrem meisterlichen Können im Beruf überzeugen: unsere Silbermeister.« Viele dieser Meister haben im Kammerbezirk Leipzig ein Unternehmen gegründet und führen es heute erfolgreich. Seit der ersten Meisterfeier 1992 erhielten mit dem aktuellen Jahrgang 10.142 Handwerkerinnen und Handwerker ihren Meisterbrief in Leipzig.

Die Besten des Meisterjahrgangs 2024



Dachdecker **Simon Schwirz** aus Regis-Breitungen, Elektrotechniker **René Ngolt** aus Elsteraue, Fleischer **Jan Haas** aus Beetzsee, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger **Alexander Dipp** aus Wolfenbüttel, Friseurin **Lina Rühling** aus Kassel, Installateur und Heizungsbauer **Florian Unkrig** aus Leipzig, Karosserie- und Fahrzeugbauer **Jonathan Olschewski** aus Wollbrandshausen, Kosmetikerin **Béatrice Ellen Fehn** aus Saalfeld/Saale, Kraftfahrzeugtechniker **Stefan Seifert** aus Bennewitz, Maler und Lackierer **Christian Metzler** aus Leipzig, Maurer und Betonbauer **William Lewis Damm** aus Leipzig, Metallbauer **Lucas Paul Frantziach** aus Leipzig, Schornsteinfegerin **Ida Arite Krause** aus Vierkirchen, Tischler **Robin Barth** aus Oschersleben, Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer **Eduard Getzel** aus Ibbenbüren. Mit dem besten Ergebnis aller Jungmeister schloss **Pascal Frauendorf** aus Zwenkau seine Meisterprüfung im Zimmererhandwerk ab. Die Fortbildung zum Geprüften Betriebswirt nach der Handwerksordnung hat **Luca Tschirch** aus Leipzig mit den besten Ergebnissen abgeschlossen.



»Ich will nicht verschweigen, dass die Herausforderungen, die ein Unternehmer zu bewältigen hat, hoch sind. Doch bei allen Herausforderungen ist das Unternehmertum ein lohnendes, ein achtbares Ziel. Ich bin sicher, dass mir unsere Silbermeisterinnen und Silbermeister zustimmen: Der Stolz, sich etwas aufgebaut zu haben, und die Freude, eigene Entscheidungen zu treffen, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen, der ist einfach unvergleichlich. Es ist ungemein bereichernd, sein Leben selbstbestimmt gestalten zu können«, motivierte der Kammerpräsident Matthias Forßbohm in seiner Festrede.



Von den 357 Meistern des Jahrgangs 1999 haben mehr als 180 ein Unternehmen im Kammerbezirk Leipzig gegründet.



Gemeinsam mit 1.100 Gästen feierten 246 Jungmeister und 78 Absolventen des Jahrgangs 1999 im Gewandhaus zu Leipzig.

Tuchakrobatin Laura Stullich verzauberte die Gäste.



Höhepunkt der Festveranstaltung war die Übergabe der Meisterbriefe und der Silbernen Meisterbriefe. Viele Hände durfte der Präsident bei der Überreichung schütteln. Moderatorin Anja Koebel vom MDR nutzte die Zeit, um mit den Geehrten ins Gespräch zu kommen. Deren Fazit: anstrengend, aber lohnend. Eine Entscheidung, die jederzeit wieder so ausfallen würde. Mit einem Herzschatzfinale wurden die Jahrgangsbesten ausgezeichnet. Auf die besten Prüfungsergebnisse aller Meister des Jahrgangs kann Zimmermeister Pascal Frauendorf aus Leipzig stolz sein. Er brillierte bei den Gesellenprüfungen und schloss als Jahrgangsbester ab. Als Landesbester vertrat er den Freistaat Sachsen beim Bundesentscheid des Zimmerernachwuchses und gewann den Titel. Heute arbeitet Deutschlands bester Ausbilder im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zu Leipzig. **hwk-leipzig.de**



Foto: © Falko Haert

MIT DEM SILBERNEN MEISTERBRIEF WURDEN GEEHRT

Dachdecker

Tilo Hüttner | Laußig
René Naujoks | Wermsdorf
Holger Rehm | Löbnitz

Elektromaschinenbauer

Jörg Budny | Delitzsch

Elektrotechniker

Uwe Fippel | Zschortau
Andreas Gersten | Leipzig
Heiko Kühn | Leipzig
Roy Kunze | Leipzig
Matthias Lifka | Deutzen
Olaf Müller | Selben

Thomas Skowronek | Eilenburg

Mike Tänzer | Leipzig

Jens Wagner | Leipzig

Feinwerkmechaniker

Mario Franzke | Leipzig
Hans-Joachim Stube | Belgern

Fleischer

Mirko Bär | Leipzig
Ralf Cywinski | Delitzsch

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger

Heiko Lange | Doberschütz
Jörg Lemke | Dessau-Roßlau
Michael Müller | Leipzig
Bernd Nowarra | Torgau
Detlev Thomä | Markkleeberg

Fotografen

Benito Borschel | Borsdorf
Andrea Kühnemann-Tärre | Leipzig
Astrid Nerlich | Leipzig

Friseure

Petra Dehn | Leipzig
Christine Fauth | Leipzig

Grit Geyer | Bad Lausick

Cornelia Kotyra | Leipzig

Ronny Müller-Jahn | Eilenburg

Peggy Pohlens | Halle (Saale)

Michaela Tuch | Leipzig

Sylke Zimmer | Lossatal

Diana Holle | Halle (Saale)

Gebäudereiniger

Ralph Kratzsch | Leipzig

Glaser

Michael Kling | Zwenkau

Hörgeräteakustiker

Mathias Helfer | Naunhof
Hagen Tanzi-Lohse | Leipzig

Installateure und Heizungsbauer

Ralf Kasimir | Bad Lausick
Rainer Kühn | Parthenstein

Mike Möbes | Leipzig

Wolfram Schmidt | Leipzig

Andreas Schumann | Beilrode

Karosseriebauer

Thomas Geistert | Leipzig

Karosserie- und Fahrzeugbauer

Jörn Lorenzsonn | Markkleeberg

Kraftfahrzeugtechniker

Mario Heinicke | Dolsenhain
Dirk Mangel | Doberschütz
Uwe Morche | Dommitzsch
Ingolf Mündel | Belgern-Schildau
Torsten Rampf | Mühlberg/Elbe
Jens Schmidt | Leipzig
Andree Ernst | Leipzig

Maler und Lackierer

Ulf Betz | Leuna OT Günthersdorf
Joachim Denzin | Eilenburg

Jens Gola | Borsdorf

Ronald Hentschel | Frohburg

Matthias Knoof | Zschirla

Eberhard Krellig | Jesewitz

Denis Nicoletti | Dreiheide

Heiko Voigt | Leipzig

Mario Zander | Leipzig

Maurer und Betonbauer

Robert Engelmann | Markranstädt

Daniel Kelemen | Brandis

André Mersinger | Machern

Ralf Naggatz | Leipzig

Metallbauer

Andreas Beutler | Leipzig
Volkmar Dubiel | Mockrehna
Thomas Pöge | Thallwitz

Raumausstatter

Joachim Lehmann | Lossatal
Lutz Pöhnitzsch | Leipzig

Steinmetz und Steinbildhauer

Sven Freitag | Bad Dübener

Tischler

Torsten Hellriegel | Kitzscher
André Schneider | Leipzig

Zimmerer

Thorsten Barth | Leipzig
Michael Müller | Dreiheide
Jens Petri | Leipzig
Thomas Reis | Schönwölkau
Frank Rolle | Leipzig

Mehr Bilder und Videos der
Festveranstaltung gibt es auf

   /hwkleipzig



Geschäftsführer Mario Michaels (l.) ist stolz auf die Entwicklung seines Unternehmens.

Neben den Leistungen in den Bereichen Sanitär, Heizung, Dachdecker und Maler gehört die Herstellung von Verkehrsschildern zum Portfolio. Im Jahr werden rund 80.000 Schilder produziert. Gefragt sind die sogar in der Schweiz – und das seit 30 Jahren.

MEHR BERUFSORIENTIERUNG

Ausbildung komme für sie nicht infrage, erklärt Friseurmeisterin Yvette Quosdorf. Zum einen habe sie keine guten Erfahrungen gemacht – von ihrer letzten Auszubildenden habe sie sich kurz vor den Prüfungen einvernehmlich getrennt. Zum anderen sei sie als Alleinunternehmerin nicht in der Lage, sich intensiv genug zu kümmern. Dennoch bewegt auch sie das Thema Fachkräftenachwuchs. Um kleine Unternehmen zu entlasten, wünscht sie sich mehr Berufsorientierung und mehr zentrale Ausbildung, beispielsweise in den Berufsschulen.

Unterwegs im Landkreis

WO DRÜCKT DER SCHUH? WAS LÄUFT GUT? DER PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER TAUSCHT SICH BEI BETRIEBSBESUCHEN IN DER REGION AUS.

Text: *Andrea Wolter*

Den ersten Stopp bei der Tour durch den Landkreis Nordsachsen gab es bei der Ausbau Mügeln GmbH. Hier wurden der Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig, Matthias ForBbohm, und der Landrat Kai Emanuel von Geschäftsführer Mario Michaels begrüßt. Er ist seit knapp zwei Jahren Chef des 1963 als PGH gegründeten Betriebes. Noch heute halten 21 der ursprünglich 50 Gesellschafter insgesamt 20 Prozent der Anteile an der GmbH. »Wir sind ein regionales Unternehmen, Mitarbeiter und Auszubildende kommen von hier«, berichtet Michaels nicht ohne Stolz. Die Zahl der Beschäftigten ist kontinuierlich auf 93 gewachsen. Acht Lehrlinge werden in sieben Berufen ausgebildet. Man würde gern mehr ausbilden, aber der Nachwuchs sei schwer zu bekommen. »Vorgelebt wird zu oft Müßiggang. Aber immer nur über Fachkräftemangel zu klagen, ist der falsche Ansatz. Statt defensiv zu sein, gehen wir in die Offensive. Wir sind auf vielen Regionalveranstaltungen und in den Schulen präsent.«

Friseurmeisterin Yvette Quosdorf erklärt Matthias ForBbohm (r.) und Landrat Kai Emanuel die organische Haarschneidetechnik.

Die Friseurmeisterin hatte sich vor zwei Jahren entschieden, ihren Betrieb zu verkleinern und wieder allein zu arbeiten. Obwohl sie ihren privaten Lebensmittelpunkt in Leipzig hat, ist sie ihren Oschatzer Kunden treu



geblieben. Die Lage ihres Geschäfts sei nicht 1a, erklärt sie, aber wichtiger als das, seien Parkmöglichkeiten. Vor 13 Jahren hat sich Yvette Quosdorf auf organische Haarschneidetechnik spezialisiert. Dabei geht es darum, das Haar in seiner natürlichen Bewegung zu schneiden. »Jeder Schnitt ist individuell an den Kunden angepasst und betont die natürliche Ausstrahlung. Der Haarschnitt wächst nicht raus, sondern er wächst mit und hält wesentlich länger.« Obwohl die Kunden dadurch weniger häufig kommen, ist ihr Terminkalender voll ausgebucht. Die Buchungen erfolgen ausschließlich online.

PRAKTIKA FÜR SCHÜLER

Auch bei Fleischermeister Dirk Neumeister bildet die Fachkräfteproblematik einen Schwerpunkt in den Gesprächen. 23 Mitarbeiter beschäftigt er, verteilt auf die Privatfleischerei in Wermisdorf, die er 2013 von seinem Vater übernommen hat, und der Landfleischerei Stein GmbH in Kühren, deren Chef er seit 2017 ist. Fleischer zu finden, sei dabei gar nicht das Problem. Selbst für das nächste Jahr ist schon ein Auszubildender vertraglich gebunden. Doch Fachverkäufer seien die größere Herausforderung. Eng arbeitet der Unternehmer im Verbund mit rund 20 weiteren Betrieben und mit der örtlichen Schule zusammen. So werden für die Schüler über das ganze Jahr Praktika angeboten. Sorgen machen dem Fleischer der stetig steigende Mindestlohn, der in der Konsequenz zu Lohnerhöhungen für die Fachkräfte führt, und die schwankenden Einkaufspreise. Derzeit plant Neumann den Aufbau eines Onlineshops. Darüber sollen wenige, aber hochwertige Convenience-Produkte, wie Gulasch, Rouladen und vegetarische Bolognese, an Kunden verkauft werden, die Wert auf



Fleischermeister
Dirk Neumeister (r.) sucht
dringend Fachverkäufer.

Frische und Qualität legen, aber nicht selbst kochen wollen. Die Privatfleischerei bietet einen Partyservice, die Landfleischerei hat fünf Filialen. Jeder krankheitsbedingte Ausfall ist nur mit mehr Einsatz der Mitarbeiter zu kompensieren. Deshalb hat sich Neumeister in Abstimmung mit seiner Belegschaft entschieden, einen Gesundheitsbonus zu zahlen.

STÄNDIG ANWACHSENDE BÜROKRATIE

»Die Kaiserburg in Nürnberg«, ist das Erste, was Geschäftsführer Matthias Schirmer einfällt, als er nach besonderen Objekten gefragt wurde. Aber natürlich arbeitet die Blitzschutz Bräuer GmbH in Wermisdorf noch an vielen anderen Objekten vorrangig in Mitteldeutschland. Als einer der wenigen ist das Unternehmen ein Fachbetrieb für seilunterstützte Arbeiten im Bereich Blitzschutz. Zu den Objekten gehört beispielsweise die Glashalle der Leipziger Messe. Das Unternehmen arbeitet sowohl für öffentliche als auch private Auftraggeber, vor allem in der Instandsetzung und häufig als Subunternehmen für Dachdeckereien. Gegründet wurde der Betrieb 1979 durch Dieter Bräuer, der mit 85 Jahren immer noch im Betrieb ist. Begonnen hat er als Alleinunternehmer nur mit Unterstützung seiner Ehefrau. Seit 1989 hat das Familienunternehmen seinen Sitz in Wermisdorf und konnte drei Monteure einstellen. Heute beschäftigt die Blitzschutz Bräuer GmbH 13 Mitarbeiter, deren Altersdurchschnitt unter 40 Jahre liegt. Zum Leidwesen ist es aber notwendig auch mehr Arbeitsplätze im Büro zu besetzen, da die Bürokratie ständig anwachsen und nicht zuletzt sich auch »Jeder gegen alles absichern will.« Das koste viel Zeit und oft noch mehr Nerven.

Matthias Schirmer (r.),
Geschäftsführer Blitzschutz
Bräuer GmbH, im angeregten
Fachgespräch.



Fotos: © Andrea Wölter



»Wir schaffen echte Werte«

DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN EROBERT DAS HERZ DER STADT. DER TAG DES HANDWERKS FINDET ZUM DRITTEN MAL AUF DEM LEIPZIGER MARKT STATT.



Foto: Rico Thumser





Fotos: © Ilaren Beltram/Falko Naert



Foto: © Rico Thunser

Text: *Andrea Wolter*

Das Handwerk feiert und die ganze Stadt feiert mit. So kann man den 21. September in Leipzig beschreiben. Zum bundesweiten Tag des Handwerks präsentierten sich 15 Innungen mit insgesamt rund 600 Mitgliedern und 30 weitere Handwerksbetriebe mit dem Markt der Vielfalt im Herzen der Stadt auf dem Leipziger Markt. Der strahlende Sonnenschein sorgte zusätzlich für gute Stimmung bei Ausstellern und Besuchern.

EINSATZ, EHRGEIZ UND FLEISS

Unter dem Motto »Zeit, zu machen« luden die Handwerker die Besucher zum Mitmachen ein. Sie konnten schmieden, Schiefer behauen, Zimmermannsnägel einschlagen, sägen, Steine klopfen, eigenen Schmuck herstellen und vieles andere mehr. Ausreichend Gelegenheit gab es auch, dem Handwerkernachwuchs der Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Friseure und Dachdecker über die Schulter zu schauen, die sich im Wettbewerb gemessen haben. »Wir schaffen echte Werte«, wandte sich Handwerkskammerpräsident Matthias Forßbohm gleich zu Beginn an die Besucherinnen und Besucher. »Wir werden den Tag nutzen, unsere Kunden zu überzeugen, dass wir moderne, innovative, serviceorientierte und verlässliche Partner für fast jede Lebenslage sind und junge Leute, die den Weg mit Einsatz, Ehrgeiz und Fleiß ins Handwerk gehen, eine großartige Karriere vor sich haben.«

Viele lobende Worte fand Leipzigs Oberbürgermeister Burkhard Jung in seinem Grußwort zur Eröffnung des »Markt der Vielfalt« für das Handwerk. Trotz Feststimmung nutzte der Kammerpräsident die Gelegenheit, darauf aufmerksam zu machen, dass es den Handwerksbetrieben besonders mit der Verkehrspolitik in der Stadt nicht immer einfach gemacht wird. Handwerker, so der Präsident, wollen machen und nicht im Stau stehen oder mangels Parkmöglichkeiten lange Fußwege zum Kunden haben. Grund zum Feiern hatten besonders die Innungen der Maurer und Zimmerer. Sie begingen ihr 585-jähriges Jubiläum. Mit einem traditionellen Handwerkerklatsch in zünftiger Berufskleidung auf dem drehenden Dachstuhl begeisterten Bauhandwerker die Besucher.

Mit einer Hüpfburg hatte die Glaserinnung ebenso wie die Schmiede- und Fahrzeugbauerzunft mit einem Karussell bei den jüngsten Besuchern die volle Aufmerksamkeit. Für Unterhaltung sorgte außerdem ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm, unter anderem mit dem Azubi-Talk, einer Modenschau der Maßschneider, Showtanz und Musik.

Unter deinem Tuch uns eine

ERSTMALS IN IHRER GESCHICHTE BESITZT DIE HANDWERKSKAMMER ZU LEIPZIG ZWEI FAHNEN. IM ZENTRUM DER EINEN FAHNE STEHT DAS LOGO DER HANDWERKSKAMMER, IN DER ANDEREN STEHEN DIE 51 ZUNFTZEICHEN FÜR DIE VIELFALT DES HANDWERKS.



nicht wieder durch Reglementierungen fast ersticken zu lassen«, erläuterte der Präsident der Handwerkskammer zu Leipzig, Matthias Forßbohm, die Intention. Ein Anspruch, der zugleich Verpflichtung sei und in der täglichen Arbeit immer neu gerechtfertigt sein wolle. »Man sagt: Für das Können gibt es nur einen Beweis, das Tun. Dies gilt im übertragenen Sinn auch für die Fahne. Die durch sie verkörperten Ideen werden erst durch die Taten ihrer Träger lebendig. Wo der Schein die Tat dominiert, bewegt auch die schönste Fahne nichts.«

TRADITION MIT ZUKUNFTSBLICK

In einer festlichen Zeremonie im Festsaal des Alten Rathauses in Leipzig wurden die beiden Fahnen von Pfarrer Sebastian Führer gesegnet. Mit ihrer Unterschrift und einem Siegel bezeugten dies der Pfarrer und der Handwerkskammerpräsident. Im Anschluss wurden die beim Einmarsch der Innungsfahnen noch liegend hereingetragenen Fahnen aufgerichtet. Dazu sprach der Präsident die Worte: »Nun sei du, Fahne, unser Halt und nimm uns fest in deine Gewalt, als leuchtendes Symbol erscheine und unter deinem Tuch uns eine! Die Fahnen stehen für Meisterschaft und unser Geschick, verbinden Tradition mit Zukunftsblick. Mögen sie uns leiten in jedem Werke und uns stets erinnern, dass nur gemeinsam es uns stärkt. Gott schütze das ehrbare Handwerk.«

Text: Andrea Wolter

Kammerpräsident Matthias Forßbohm, Pfarrer Sebastian Führer und Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle (Saale) (v.l.).

Zum Tag des Handwerks wurden zwei Fahnen als Symbol präsentiert, unter dem die Handwerksbetriebe des Kammerbezirks künftig gemeinsam handeln wollen – zum Wohl des Handwerks und der Region. Die Kammer verknüpft mit den Fahnen den einigen Willen ihrer Mitglieder. Im gemeinsamen Streben und Handeln beweist sich ihre Stärke und die Fähigkeit, großen Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen. »So will sich die Fahne verstanden wissen. Sie verkörpert neuen Mut und Entschlossenheit, handwerkliche Initiative und den festen Willen, sich

ZEICHEN DER VERBUNDENHEIT

Mit dem sogenannten Fahnenkuss, bei dem die Fahnen spitzen der neuen Fahnen mit der der Patenfahne aneinandergestoßen werden, wurden sie in die Familie des Handwerks aufgenommen. Pate ist die Handwerkskammer Halle (Saale). Ihr Präsident Thomas Keindorf überreichte als Zeichen der Verbundenheit ein Ehrenband. Auch die 15 teilnehmenden Innungen des Kammerbezirks überreichten den gesegneten Fahnen ein Fahnenband als Ausdruck der Gemeinschaft. Mit einem zünftigen Fahnenmarsch über den Markt wurden die Fahnen der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Ratgeber für junge Betriebe im Handwerk

NEUE AUSGABE
JETZT LESEN!



...ten in
...immer einen
...us

«Ob ich mir diese Investition leisten kann? Ich überschlage das mal...»
... müssen sich Unternehmensdaten fehlerhaft bei wichtigen Entscheidungen...
... Schätzungen oder auf das Bauchgefühl...
... trügerisch keinen Überblick über seine Finanzen...
... Projekt zu investieren, weil er er tätigt Investition...
... nicht leisten kann.

Stichhaltig: Digitale Prozesse ohne Aktenordner-Management sind ressourcenschonend.

GRÜNDERNAVI | 2024/251

Dabei ist es heute mit wenigen Klicks möglich, sich in Echtzeit einen Überblick zu verschaffen: Wie viel Geld ist vorhanden? sich sparen? Dank moderner Softwarelösungen können auch junge Gründerarbeiten und sich bei ihren Entscheidungen auf fundierten Daten verlassen. Mit DATEV Unternehmen online können sie zum Beispiel Rechnungen und alle anderen Belege einfach und schnell hochladen, öffnen und anschauen. Rechnungen gleich bezahlbar fotografieren, einscannen oder bereits digitalisierte Belege weiterleiten. Ihre Zugriffsmöglichkeit: Die Daten werden in der DATEV-Cloud revisionssicher gespeichert.

KI für die Datenanalyse nutzen
Das alles erspart nicht nur lästige Pendelordner und manuelle Eingaben. «Beide Seiten haben so immer Zugriff auf die aktuellsten kaufmännischen Daten – egal, wo sie gerade sind», sagt Rainer Reiter, der bei DATEV als Product Owner für DATEV Unternehmen online zuständig ist. «So kann die Steuerberatung auch die Buchhaltung auf dem neuesten Stand halten und bei Bedarf schneller und besser beraten, wenn es mal hakt.» Am Markt hat sich die Lösung inzwischen bewährt: Mehr als 500.000 Unternehmen nutzen sie.

Wer digitale Prozesse etabliert, muss sich das Bauchgefühl verlassen. Das Gründersitz und Gründerinnen und Gründer mehr Mut haben, entwickeln, haben sie ja jederzeit

CHECKLISTE

Was kaufmännische IT-Lösungen für Handwerksbetriebe leisten müssen:

- ✓ **Durchgängigkeit digital:** Sie ermöglichen ohne Aufwand durchgängig digitale Prozesse auch mit externen Partnern, wie etwa der Steuerberatungskanzlei.
- ✓ **Nachhaltigkeit:** E-Rechnung und Cloud-Lösungen senken den Verbrauch von Papier, Raumfläche, Strom und anderen Ressourcen.
- ✓ **Aktualität:** Alle gängigen und akzeptierten E-Rechnungsformate werden unterstützt und gesetzliche Änderungen aktuell berücksichtigt.
- ✓ **Zuverlässigkeit:** Sie sind testiert, zuverlässig und Buchführung für das digitale Zeitalter, den GoBD.
- ✓ **Gesicherte Daten:** Datenschutz, Datensicherheit und eine revisionssichere Archivierung sind gewährleistet – auch in der Cloud.
- ✓ **Kontrolle:** Betriebswirtschaftliche Auswertungen und die aktuelle geschäftliche Entwicklung, Fehlentwicklungen lassen sich zeitnah erkennen.

Professionell: Kaufmännische Prozesse durchgängig digital gestalten mit Lösungen von DATEV und Partnern.

KI-basiert: Der KI-basierte Liquiditätsmonitor prognostiziert Tagesaktuell die zukünftige Liquidität.

Stichhaltig: Entscheidungen können auf der Basis belastbarer aktueller Daten getroffen werden.

Entdecken Sie, wie typische Anfänger-Fallen vermieden werden können, und profitieren Sie von praxisorientierten Tipps sowie Checklisten von Wirtschaftsexperten und Handwerksberatern.

digithek.de/
gruender-navi





Berufsbildung attraktiver machen

FACHKRÄFTEMANGEL, EINE ATTRAKTIVERE BERUFSBILDUNG UND
BÜROKRATIEABBAU – WIE BUNDESKANZLER OLAF SCHOLZ DIESEN BAUSTELLEN
BEGEGNEN WILL, BESCHREIBT ER IM INTERVIEW.

Interview: Stefan Bühren...

DHB: Erst kürzlich beklagte das Handwerk, ZDH-Präsident Dittrich, in einem Interview eine »sehr eigene Sicht auf die Dinge« durch Bundeskanzler Olaf Scholz, die es schwierig mache, einen Konsens zur Lösung anstehender Probleme zu finden. Wie sehen Sie das?

Scholz: Ich tausche mich regelmäßig mit den Spitzen der deutschen Wirtschaft aus – auch mit dem ZDH-Präsidenten Dittrich. Diese Gespräche sind mir sehr wichtig, weil wir sie offen führen. Da wird nichts beschönigt. Wir brauchen die enge Partnerschaft zwischen Wirtschaft und Politik. Mein Ziel ist, dass alle wieder mit mehr Zuversicht nach vorne blicken können. Dazu gehört für mich übrigens auch, dass möglichst viele junge Frauen und Männer sich dafür entscheiden, eine Ausbildung im Handwerk zu wählen, auch um an einer lebenswerten

Zukunft mitzubauen. Die Herausforderungen sind doch allen klar: Über Jahre wurde zu wenig investiert, nötige strukturelle Reformen in unserem Land wurden ausgesessen. Fehlende Arbeitskräfte, bezahlbare Energie, der Kampf gegen zu viel Bürokratie – das sind die Baustellen, die deswegen ganz bewusst im Zentrum meiner Arbeit stehen. Gerade haben wir im Kabinett eine Wachstumsinitiative beschlossen, die Investitionen der Privatwirtschaft anreizen, Bürokratie verringern und Arbeit attraktiver machen wird. Außerdem arbeiten wir weiter Hand in Hand mit den Ländern daran, Verfahren auf allen Ebenen unseres Staates schneller zu machen. Wir haben den Schlendrian-Modus hinter uns gelassen und machen jetzt Tempo bei der Modernisierung unseres Landes.

»Wir haben den Schlendrian-Modus hinter uns gelassen und machen jetzt Tempo bei der Modernisierung unseres Landes.«

Olaf Scholz, Bundeskanzler

DHB: Für das Handwerk ist das Strompreispaket mit seinen Entlastungen etwa durch die Senkung der Stromsteuer und die Stabilisierung der Netzentgelte ein erster Schritt in die richtige Richtung. Nur fallen nach wie vor energieintensive Handwerke wie die Textilreiniger oder das Kfz-Gewerbe durchs Raster. Ist hier noch mit Nachbesserungen zu rechnen?

Scholz: Infolge des russischen Überfalls auf die Ukraine sind die Energiepreise weltweit explodiert. Das ist leider die Ausgangslage, die wir nicht außer Acht lassen dürfen. Die Bundesregierung hat weitreichende Entscheidungen getroffen, um diese Auswirkungen abzumildern. Auch dadurch ist die Situation am Strommarkt heute deutlich entspannter als noch vor ein oder zwei Jahren. Die Strompreise bei neuen Stromverträgen liegen heute oft unter dem Niveau von vor der Krise. Klar ist aber auch, dass die Stromkosten für viele Unternehmen eine Belastung sind. Daher haben wir in der Wachstumsinitiative beschlossen, das Strompreispaket für das produzierende Gewerbe zu verstetigen und auszuweiten. Das heißt, dass die Stromsteuer stark abgesenkt

bleibt – von 15,37 Euro auf 50 Cent pro Megawattstunde. Das gilt für das produzierende Gewerbe und in der Landwirtschaft. Das gibt sehr vielen Betrieben und Unternehmen Sicherheit – in der Planung und bei den Investitionen und entlastet sie erheblich. Alle Betriebe profitieren zudem massiv davon, dass die EEG-Umlage weggefallen ist. All das wird auch das Handwerk und insbesondere stromintensive Unternehmen bei den Stromkosten deutlich entlasten.

DHB: Konsens herrscht grundsätzlich, dass akademische und berufliche Bildung gleichwertig sind. Dennoch fehlt eine gesetzliche Verankerung, zum Beispiel in einem Deutschen Qualifikationsrahmen-Gesetz (DQR). Ist überhaupt mit einer entsprechenden Gesetzesinitiative zu rechnen?

Scholz: Die Ausbildungsberufe sind für unsere Gesellschaft von enormer Bedeutung. Das merken wir alle spätestens, wenn wir selbst auf der Suche nach einem freien Handwerkertermin sind. Dem hohen Stellenwert der beruflichen Bildung hat die Bundesregierung bereits mit der Verbesserung des Berufsbildungsgesetzes Rechnung getragen. Das System ist jetzt transparenter, da es drei aufeinander aufbauende Fortbildungsstufen für die höherqualifizierende Berufsbildung gibt. Dadurch wird deutlich, dass berufliche Fortbildung und Studium gleichwertig sind. In Zeiten zunehmender Arbeiterlosigkeit war auch die Mindestvergütung für Auszubildende ein wichtiger

Schritt. Ich bin sehr dafür, dass wir die berufliche Bildung noch attraktiver machen. Das hängt allerdings nicht nur mit der Frage der Berufsbezeichnungen zusammen, sondern auch mit der allgemeinen Wertschätzung, guten Löhnen und Ausbildungsinhalten.

DHB: Auch in finanzieller Hinsicht gibt es deutliche Unterschiede für Menschen in akademischer und beruflicher Ausbildung, etwa beim BAföG, bei Wohnraum oder Studententickets. Scheitert eine finanzielle Gleichstellung an den Mitteln oder ist auf absehbarer Zeit zumindest mit einer Verbesserung zu rechnen?

Scholz: Es geht natürlich um Verbesserungen und Weiterentwicklung. Deshalb haben wir erst vor Kurzem das Aufstiegs-BAföG reformiert. Konkret heißt das: Wer sich nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung weiterbildet, soll von kommendem Jahr an mehr Geld bekommen. Wir wissen auch darum, wie schwer es ist, eine preiswerte Wohnung zu finden – vor allem in Ballungsräumen. Deshalb haben wir zum Beispiel das Sonderprogramm »Junges Wohnen« geschaffen. Unser Ziel ist es, über das Programm auch 2025 wieder 500 Millionen Euro aufzuwenden, damit mehr Wohnheimplätze zur Verfügung stehen. Ich freue mich, dass einige Länder auch beim Thema Mobilität Auszubildende bedacht haben und Azubi-Tickets anbieten. Das ist nicht Sache des Bundes – trotzdem hoffe ich, dass solche Angebote Schule machen. Mit dem Deutschland-Ticket haben wir bundesweit eine preiswerte Möglichkeit geschaffen, den ÖPNV zu nutzen.

DHB: Seit 17 Jahren gibt es bereits die Exzellenzinitiative für die Deutschen Hochschulen, im Koalitionsvertrag der Ampel ist eine Exzellenzinitiative Berufliche Bildung festgeschrieben, und mittlerweile gibt es im Bundesbildungsministerium ein Eckpunktepapier dafür. Ist mit einer Umsetzung noch in dieser Legislaturperiode zu rechnen?

Scholz: Das Bundesbildungsministerium treibt die Exzellenzinitiative Berufliche Bildung voran. Wir bündeln hier viele sinnvolle Initiativen zur Berufsorientierung, für bessere Aufstiegs- und Weiterbildungschancen und zur internationalen Vernetzung. Das ist auch sehr wichtig, denn der Fachkräftemangel ist eine der größten Herausforderungen für unser Land. Ich freue mich, dass das deutsche Handwerk da selbst vorangeht und mit dem Kampagnenmotto »Zeit, zu machen« viele neue Auszubildende gewinnt. Gerade läuft auch der »Sommer der Berufsausbildung« – Ministerien, Behörden, Wirtschaft und Gewerkschaften werben gemeinsam für die berufliche Ausbildung in Deutschland. Auch die bereits angesprochene Verbesserung beim Aufstiegs-BAföG ist Teil der Exzellenzinitiative.



Hinweis: Das Interview fand Mitte August statt und thematisiert daher nicht die Landtagswahlen. Lesen Sie das komplette Interview auf handwerksblatt.de.



Fotos: © Thomas F. Sarke

Bereit für die Zukunft

DIE HANDWERKSJUNIOREN SIND KREATIVE UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMER, POOL FÜRS EHRENAMT UND WOLLEN DIE ZUKUNFT GESTALTEN – AUCH IM HANDWERK.

Text: Stefan Bühren

Der Bundesverband der Handwerksjuniorinnen und -juniorinnen tagte am Wochenende im Campus Handwerk in Bielefeld. Gut 60 handwerkliche Nachwuchskräfte aus ganz Deutschland waren in die Leineweberstadt gereist. Die Juniorinnen und Junioren des Handwerks bilden das größte Netzwerk an Nachwuchsorganisationen des deutschen Handwerks und sind auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene vertreten. In Ostwestfalen-Lippe gibt es inzwischen drei Zusammenschlüsse und zwar in den Kreisen Paderborn und Lippe sowie ein gemeinsamer im Kreis Gütersloh und der Stadt Bielefeld. Die Zugehörigkeit zu den Handwerksjuniorinnen und -juniorinnen ist zumeist auf ein Alter unter 45 Jahren beschränkt.

Heiner Dresrüsse, Vizepräsident der Handwerkskammer OWL, begrüßte die engagierten Nachwuchshandwerkerinnen und -handwerker aus ganz Deutschland. »Sie sind

diejenigen, die das Handwerk in die nächste Ära führen werden – sei es durch die Nutzung von neuen Technologien wie Künstlicher Intelligenz oder durch die Weiterführung traditioneller Handwerkskunst auf höchstem Niveau«, sagte der Vizepräsident an die jungen Leute gerichtet. Ziel der Handwerksjuniorinnen und -juniorinnen ist es, die Nachfolge im Ehrenamt der Handwerksorganisation zu sichern und der Perspektive des jungen Handwerks Gehör zu verschaffen. Darüber hinaus setzen sie sich für Vielfalt und Weltoffenheit sowie einen Wirtschaftsstandort ein, der auch nachfolgenden Generationen Chancen bietet.

Christian Reuter, Bundesgeschäftsführer der Handwerksjuniorinnen und -juniorinnen und verantwortlich für die Organisation der Tagung, legte einen inhaltlichen Schwerpunkt auf die Entwicklung von Strategien, um neue Mitglieder zu gewinnen. Vor allem junge Handwerkerinnen, also Meisterinnen und Gesellinnen, sind seinen Angaben nach will-

Christian Reuter, Geschäftsführer des Bundesverbands der Junioren des Handwerks e. V., Heiner Dresrüsse, Vizepräsident der Handwerkskammer OWL, und Marco Jaeger, Vorsitzender des Bundesverbands der Junioren des Handwerks e. V.

! Die Zugehörigkeit zu den Handwerksjuniorinnen und -juniorinnen ist zumeist auf ein Alter unter 45 Jahren beschränkt.

kommen. »Selbstverständlich möchten wir auch die ganz jungen Handwerkerinnen und Handwerker, also auch die Generation Z, für unser Netzwerk begeistern«, betonte Reuter in Bielefeld. Dass das auch weiter gelingt, davon ist Marco Jaeger, Vorsitzender des Bundesverbandes, überzeugt. Als Beleg führt er die Wiederbelebung alter Verbände, aber auch die Zuwächse in den einzelnen Ortsgruppen und Neugründungen an. Lob gab es zum Beispiel für die erfolgreiche Neugründung der »Junior*innen des Handwerks Gütersloh und Bielefeld« im letzten Jahr, deren Geschäftsführung Matthias Petka von der Handwerkskammer OWL innehat. Nils Eickhoff (Josef Hauphoff GmbH, Verl) und Marc-Philip Lamm (Bäckerei Lamm, Bielefeld) stehen dem Zusammenschluss als Vorsitzende vor. Die Zusammenarbeit der Handwerkskammer OWL mit den Handwerksjuniorinnen und -junoren laufe sehr gut, erklärte Reuter, das sei ein Vorbild für andere Kammerbezirke in Deutschland.

Es gilt aber auch: »Ehrenamt ist kein Selbstläufer, daran muss man ständig arbeiten«, so der Bundesvorsitzende Jaeger. Treffen wie der Bundeskongress tragen durch den Austausch

bei, Mitglieder weiter zu motivieren und neue Ideen mitzunehmen. So habe das Treffen gezeigt, dass der Zusammenhalt im Handwerk funktioniert – und er habe Hoffnung, dass sich das auch auf die Gesellschaft übertrage, indem man füreinander einstehe, hofft Jaeger. Die Auftragslage sei zwar gut, aber das Problem durch den Fachkräftemangel liege darin, dass immer weniger Spezialisten immer mehr Arbeiten erledigen müssen. Wartezeiten könne man sich aber nicht leisten. »Wenn Baustellen stillstehen oder Schäden nicht schnell behoben werden können, geht das auf die Stimmung in der Gesellschaft«, mahnt er und hat schon die nächsten Aufgaben im Blick, einen Besuch des jungen Handwerks im EU-Parlament. In Kooperation mit dem Zentralverband des deutschen Handwerks gehe es darum, den Positionen des Mittelstandes und insbesondere der nächsten Handwerks-generation Gehör und Sichtbarkeit zu verschaffen.



Nils Eickhoff, Josef Hauphoff GmbH, und Marc-Philip Lamm, Bäckerei Lamm, von den »Junior*innen des Handwerks Gütersloh und Bielefeld« sprechen vor dem Bundeskongress.

Anzeige



SDH[®]
GmbH

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Sie als Handwerksbetrieb erhalten über die SDH - Servicegesellschaft Deutsches Handwerk attraktive Kfz-Nachlässe beim Erwerb Ihres neuen Firmenwagens im Autohaus vor Ort. Bei einem von 25 Autopartnern finden Sie sicher das passende Fahrzeug für Ihren Fuhrpark. Jetzt kostenfrei SDH-Mitglied werden.

www.sdh.de





Eberhard Schmidt, Biha; Edgar Franke, SPD; Alf Reuter, Präsident BIV-OT; Dominik Kruchen, Präsident VDZI; Christian Müller, Präsident ZVA; Jörg Dittrich, Präsident ZDH (v. l.)

GESUNDHEITSHANDWERKE

FORDERUNG NACH MEHR VERANTWORTUNG

»Wir sind in der Lage, eine wohnortnahe und vor allem qualitativ hochwertige Versorgung in ganz Deutschland [...] sicherzustellen.«

Christian Müller, Präsident des Zentralverbands der Augenoptiker und Optometristen (ZVA)

Die Arbeitsgemeinschaft der Gesundheitshandwerke lud 60 Politiker zum Parlamentarischen Abend. Sie forderten mehr Verantwortung für die Versorgung der gesetzlich Versicherten.

Die Arbeitsgemeinschaft der Gesundheitshandwerke lud 60 Abgeordneten und Spezialisten der Gesundheits- und Sozialpolitik zum Parlamentarischen Abend in Berlin, um mit ihnen über die zukünftigen Herausforderungen für eine qualitätsorientierte Hilfsmittelversorgung in Deutschland zu diskutieren. Hauptgast war der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesgesundheitsministerium, Edgar Franke (SPD). Er versprach eine spürbare Entlastung der Betriebe der Gesundheitshandwerke von Bürokratie, kündigte eine Evaluierung des Präqualifizierungsverfahrens an und stellte den Sinn der anlasslosen Überwachungen in Frage.

Neue digitale Instrumente nutzen

Christian Müller, Präsident des Zentralverbands der Augenoptiker und Optometristen (ZVA), appellierte an die Politik: »Wir sind in der Lage, eine wohnortnahe und vor allem

qualitativ hochwertige Versorgung in ganz Deutschland, sowohl in den Städten als auch auf dem Land, sicherzustellen.« Das hätten die Gesundheitshandwerke unter erschwerten Bedingungen während der Pandemie bewiesen und das bewiesen sie auch heute im Alltag immer wieder. »Deswegen: Übertragen Sie uns mehr Verantwortung für die Versorgung der gesetzlich Versicherten, trauen Sie uns mehr zu – zum Beispiel in der Prävention, geben Sie uns die Möglichkeit, neue digitale Instrumente wie die elektronische Patientenakte für eine moderne und effiziente Versorgung zu nutzen, schöpfen Sie unsere Potenziale aus und schauen Sie sich an, was wir können.«

Hilfsmittelrichtlinie verbessern

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion zeigte sich die FDP-Abgeordnete und Obfrau im Ausschuss für Gesundheit, Kristine Lütke, offen für die Forderung der Gesundheitshandwerke, den Betrieben Lese- und Schreibrechte sowohl für die elektronische Verordnung als auch für die elektronische Patientenakte einzuräumen. Das SPD-geführte Gesundheitsministerium lehnt dies bislang ab.

Die ZVA-Vizepräsidenten Kai Jaeger und Armin Ameloh sprachen mit der Bundestagsabgeordneten Martina Stamm-Fibich (SPD) und dem zuständigen Abteilungsleiter für den Hilfsmittelbereich des AOK-Bundesverbandes, Bernd Faehrmann, über notwendige Änderungen der Hilfsmittelrichtlinie und den präventiven Sinn von optometrischen Screenings beim Augenoptiker.

IMMER WENIGER BAUGENEHMIGUNGEN

In Deutschland werden immer weniger Baugenehmigungen erteilt. Laut Statistischem Bundesamt brachen die Zahlen im Zeitraum von Anfang Januar bis Ende Juli im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bei Baugenehmigungen in Neubauten bei Einfamilienhäusern um 28,4 Prozent, bei Zweifamilienhäusern um 14,7 Prozent und bei Mehrfamilienhäusern um 21,6 Prozent ein.

»Seit sage und schreibe 27 Monaten melden die Behörden negative Zahlen. Auch im Juli sind es, wie bereits in den drei Vormonaten, weniger als 17.000 genehmigte Wohneinheiten. Wir hängen in der Talsohle fest. Im Juli wurden 16.980 Wohnungen genehmigt, gut 4.000 weniger als im Vorjahresmonat (minus 19,2 Prozent)«, kommentiert Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe (ZDB).

»Die Bundesregierung muss sich eingestehen, dass es jetzt mehr braucht als den politischen Willen und die Hoffnung auf eine Trendwende.«

Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des ZDB

»So wenige Genehmigungen hatten wir zuletzt 2011«, sagt er mit Blick auf die Zahlen für das laufende Jahr. »Wir sind an einem Punkt, an dem die neuen Baugenehmigungen von einem Versprechen zur Bedrohung geworden sind. Ohne Baugenehmigungen kein Wohnungsbau, und ohne Wohnungsbau wird das Minus am Markt immer größer. Besserung ist nicht in Sicht.«

Dabei brauche Deutschland hunderttausende Wohnungen. Es gebe viele Bauwillige und Investoren, die bauen wollen, es aber wegen der zu hohen Bauzinsen und der strengen energetischen Anforderungen nicht schaffen. »Die Bundesregierung muss sich eingestehen, dass es jetzt mehr braucht als den politischen Willen und die Hoffnung auf eine Trendwende.« 10

NUTZFAHRZEUGE

ZDK FÜR TECHNOLOGIEOFFENHEIT

Der ZDK fordert, auch Biokraftstoffe und E-Fuels zu fördern, um den Nutzfahrzeugsektor zu dekarbonisieren.

»Um die Flottenemissionen effektiv zu reduzieren, müssen alle technisch möglichen Hebel gezogen und mit Nachdruck verfolgt werden. Ein alleiniger Fokus auf den batterieelektrischen Antrieb kostet viel Zeit für den Ausbau einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur in Europa und ist daher nur eine langfristige Strategie«, sagt Arne Joswig, Präsident des Zentralverbands Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK).

Die bereits verfügbaren CO₂-neutralkraftstoffe, wie fortschrittliche Bio- und HVO100, könnten umso mehr zur Dekarbonisierung des Nutzfahrzeugsektors beitragen, wenn diese Kraftstoffe durch zusätzliche Anreizsysteme befördert würden. Hier müsse die Bundesregierung behertzt und pragmatisch Rahmenbedingungen für den Hochlauf dieser Kraftstoffarten schaffen.

Der ZDK fordert zur Förderung fortschrittlicher Biokraftstoffe und E-Fuels eine Senkung der Energiesteuer für Kraftstoffe auf das europäische Mindestniveau in Kombination mit einem ambitionierten CO₂-Preis. Dieser dürfe auf CO₂-neutrale Kraftstoffe nicht angewendet werden, um die Mehrkosten für die Hersteller aufzufangen. Nur so könne die Antriebswahl im Straßengüterverkehr auf die Bedürfnisse der Unternehmen im Nutzfahrzeugbereich ausgerichtet werden. Diese variierten beispielsweise nach internationalen Verkehren beziehungsweise kürzeren Distanzen im Nahverkehr sowie nach Schwerlastverkehren und leichteren Transportgütern. 10



tralen
kraftstoffe
karbonisierung des

Anzeige



BARTHAU
ANHÄNGERBAU

Sie suchen ein zweites Standbein?

Wir vergeben: Werksvertretungen mit Gebietsschutz





TOPZURR® 21



TOPZURR® 21

- ✘ Zeigen Sie Farbe durch Farbbeschichtung
- ✘ Mehr Ladefläche
- ✘ patent. Zurrsystem

TOPZURR®

BARTHAU ANHÄNGERBAU GMBH
74547 Untermünkeheim-Brachbach
Tel. 0 79 44 63-0 · www.barthau.de

BETRIEBLICHE ALTERSVORSORGE

WANN DER ARBEITGEBER KEINEN ZUSCHUSS ZAHLEN MUSS

Die betriebliche Altersvorsorge kennt verschiedene Modelle: Bei der Entgeltumwandlung zahlt der Arbeitgeber einen Teil des Bruttolohns direkt in eine Direktversicherung, eine Pensionskasse oder einen Pensionsfonds der Beschäftigten. Erst danach werden Steuern und Sozialabgaben abgezogen. Seit 2018 müssen Arbeitgeber einen Zuschuss von 15 Prozent des umgewandelten Entgelts zahlen (§ 1a Abs.1a Betriebsrentengesetz). Ein Tarifvertrag kann aber abweichende Regelungen enthalten. Unklar war bisher, ob dies auch für Tarifverträge gilt, die vor 2018 abgeschlossen wurden.

Bremen, der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie e.V. und der IG Metall vom 9. Dezember 2008 (TV AV)«. Seit 2019 wandelt der Arbeitnehmer auf Grundlage dieses Tarifvertrags monatlich einen Teil seines Entgelts in eine betriebliche Altersvorsorge um. Der Tarifvertrag gibt Arbeitnehmern, die Entgelt umwandeln, zusätzlich einen Altersvorsorge-Grundbetrag in Höhe des 25-fachen des Facharbeiter-Ecklohns. Der Holzmechaniker verlangte ab dem 1. Januar 2022 auch den 15-Prozent-Zuschuss nach § 1a Abs. 1a Betriebsrentengesetz (BetrAVG) und klagte vor Gericht.

Das Urteil: Der Mechaniker bekommt keine Nachzahlung. Das Bundesarbeitsgericht (BAG) stellte klar, dass ein Tarifvertrag von den gesetzlichen Regelungen zu Entgeltumwandlung abweichen kann. Dies gelte sogar dann, wenn der Tarifvertrag bereits vor dem 1. Januar 2018 abgeschlossen wurde. Das ergebe die Auslegung von § 19 Abs. 1 BetrAVG. Der TV AV sei eine gültige, abweichende Regelung im Sinne des § 19 Abs. 1 BetrAVG, so das Urteil.

Zuschuss nach Tarifvertrag erfüllt die gesetzliche Pflicht

Sinn und Zweck des gesetzlichen Zuschusses sei es, dass die Arbeitgeber den sozialversicherungsrechtlichen Vorteil, den sie durch die Entgeltumwandlung erlangen, an die Arbeitnehmer weitergeben, erklärten die Bundesrichter. Wenn die Tarifparteien eine eigenständige Regelung – hier den Altersvorsorge-Grundbetrag TV AV – als sozialversicherungsrechtlichen Vorteil geschaffen hätten, reiche dies aus, um den gesetzgeberischen Zweck zu erfüllen. Das bedeutet: Der Arbeitgeber ist nur dann zum Zuschuss verpflichtet, wenn er durch die Entgeltumwandlung die Sozialversicherungsbeiträge einspart. Kommt er dieser Pflicht bereits wegen einer tariflichen Regelung nach, gibt es keinen Grund für weitergehende Pflichten.

Zu der Frage, ob das auch für alte Tarifverträge gilt, die bei der Entgeltumwandlung gar keine Regelung zur Beteiligung des Arbeitgebers enthalten, sind beim BAG weitere Fälle anhängig, die demnächst verhandelt werden (Bundesarbeitsgericht, Urteil vom 20. August 2024, Az. 3 AZR 285/23). AKI

Die Berater in den Handwerkskammern helfen Ihnen bei Rechtsfragen gerne weiter!



Der Tarifvertrag der Holzindustrie enthält bereits einen Zuschuss, daher gibt es den gesetzlichen Zuschuss nicht zusätzlich.

Das Bundesarbeitsgericht hat jetzt die Arbeitgeber bei der betrieblichen Vorsorge entlastet: Sie müssen diesen 15-Prozent-Zuschuss nicht zahlen, wenn ein Tarifvertrag ihn ausschließt. Der Tarifvertrag kann dabei auch aus der Zeit vor 2018 stammen.

Der Fall: Ein Holzmechaniker hat seit 1982 ein tarifgebundenes Arbeitsverhältnis. Für seine betriebliche Altersvorsorge gilt der »Tarifvertrag zur Altersversorgung zwischen dem Landesverband Niedersachsen und

Transporter? Europas Nr.1!

Ford Pro™ Gewerbewochen



Der Ford Transit Custom®.
Jetzt mit bis zu € 8.000 Preisvorteil.



Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes. Modellabhängiger Preisvorteil, bei teilnehmenden Ford Partnern beim Kauf eines neuen, noch nicht zugelassenen Ford Nutzfahrzeugs. Gültig für Gewerbekunden außer gewerblichen Großkunden mit Ford Rahmenabkommen. Z. B. Ford Transit Custom Kastenwagen Basis 280 L1 H1 2,0 l EcoBlue 81 kW (110 PS); UPE (netto) € 35.550 abzüglich € 8.000 Aktionsbetrag = € 27.550. Unverbindliche Aktionspreisempfehlung, alle Preise zzgl. MwSt. und Überführungskosten.

URTEILE

ERST WIRD DIE KÜCHE
MONTIERT, DANN BEZAHLT

Zwei Gerichtsverfahren drehten sich unlängst um das Thema Küchenkauf. Beide stellten klar, dass der Kunde erst nach dem Einbau bezahlen muss. Jede andere Regelung ist unwirksam.



Liegt der Schwerpunkt beim Küchenkauf auf der Montageleistung, ist Werkvertragsrecht anzuwenden, anderenfalls Kaufrecht.

Einbauküchen sind maßgefertigt, daher aufwändig und teuer. Und deshalb ist es auch verständlich, dass die Küchenstudios gerne vorab ihr Geld sähen. Das ist aber rechtlich nicht erlaubt. Die »kreativen Lösungsansätze« zweier Küchenbauer wurden in der letzten Zeit von Gerichten wieder kassiert.

Der erste Fall: Ein Ehepaar bestellte bei einem Küchenstudio eine Einbauküche für rund 70.000 Euro, mit einem »Skontobetrag« von über 15.000 für den Fall, dass sie die Küche bis zum Tag der Lieferung vollständig zahlen. Die Kunden überwiesen später den um das »Skonto« reduzierten Rechnungsbetrag. Diesen Betrag klagte das Küchenstudio später ein.

Die Entscheidung: Das Landgericht wies die Klage mit der Begründung ab, die verwendete Klausel sei unwirksam. Das Oberlandesgericht Zweibrücken (OLG)

bestätigte die Entscheidung. Die Klausel »fällig bis zum Tage der Lieferung« sei aus mehreren, voneinander unabhängigen Gründen unzulässig: So könnten die Kunden die Zahlung nicht wegen Mängeln zurückhalten, wenn sie nicht den höheren Preis riskieren wollten. Bei Zahlung am selben Tag sei auch keine angemessene Zeit zur Prüfung, ob die Leistung vertragsgerecht und die Rechnung korrekt sei. Außerdem sei eine Bar- oder Sofortzahlung über mehrere Zehntausend Euro dem Kunden nicht zumutbar. Schließlich sei der »Skontobetrag« wegen seiner Höhe und seines Verhältnisses zum Gesamtpreis als Vertragsstrafe zu werten, die unzulässig sei. Denn branchenüblich sei ein Skonto von ein bis drei Prozent. Wegen der Unwirksamkeit der Klausel schulden die Kunden lediglich den als Sonderpreis vereinbarten Betrag (»Gesamtpreis« abzüglich »Skontobetrag«), erklärten die Richter (Oberlandesgericht Zweibrücken, Beschluss vom 25. Juni 2024, Az. 5 U 38/23).

Der zweite Fall: Der Käufer einer Einbauküche leistete die Hälfte des Kaufpreises als Anzahlung. Im Vertrag stand unter den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB), dass er den kompletten Kaufpreis bei Lieferung in bar zahlen müsse. Bei Anlieferung weigerte er sich, den Restbetrag vor Einbau zu zahlen. Deshalb nahmen die Monteure die Küche wieder mit. Daraufhin erklärte der Kunde den Rücktritt vom Vertrag und zog vor Gericht, um seine Anzahlung zurückzubekommen.

Das Urteil: Der Verkäufer muss die Anzahlung plus Zinsen zurückerstatten, weil er seine vertragliche Pflicht nicht erfüllt habe, urteilte das Landgericht Lübeck. Auf den Vertrag sei Kaufrecht anzuwenden. Denn der Schwerpunkt liege hier auf der Verschaffung von Eigentum, nicht auf der Montage – anderenfalls wäre Werkvertragsrecht einschlägig. Die Montage kostete mit 750 Euro weniger als fünf Prozent des Gesamtpreises. Sie sei somit eine untergeordnete Leistung.

Der Verkäufer könne sich auch nicht auf die Klausel in seinen AGB berufen, so das Urteil. Denn diese sei unwirksam, weil sie den Kunden unangemessen benachteilige (§ 307 Bürgerliches Gesetzbuch). Eine Vorleistungspflicht des Käufers kenne das Gesetz nicht. Der Verstoß der AGB gegen dieses gesetzliche Leitbild führe zur Unwirksamkeit. Der Schutz des Kunden entfalle hier nämlich ersatzlos. Die Kunden verlören so jedes Druckmittel, falls der Einbau mangelhaft sei. Der Verkäufer habe seine Absichten einseitig durchgesetzt und nicht für einen Interessenausgleich gesorgt (Landgericht Lübeck, Urteil vom 20. Februar 2024, Az. 10 O 91/23). AKI

Power? Ranger!

Ford Pro™ Gewerbewochen



Der Ford Ranger®.
Jetzt mit bis zu € 6.000 Preisvorteil.



Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes. Modellabhängiger Preisvorteil, bei teilnehmenden Ford Partnern beim Kauf eines neuen, noch nicht zugelassenen Ford Nutzfahrzeugs. Gültig für Gewerbekunden außer gewerblichen Großkunden mit Ford Rahmenabkommen. Z. B. Ford Ranger XLT Doppelkabine 2,0 l EcoBlue 125 kW (170 PS): UPE (netto) € 38.590 abzüglich 6.000 Aktionsbetrag = € 32.590. Unverbindliche Aktionspreisempfehlung, alle Preise zzgl. MwSt. und Überführungskosten.

Die Wirtschafts-Identifikationsnummer kommt

AB NOVEMBER 2024 BEKOMMT JEDES UNTERNEHMEN, JEDER KLEINUNTERNEHMER UND SELBSTSTÄNDIGE EINE WIRTSCHAFTS-IDENTIFIKATIONSNUMMER, KURZ W-IDNR. DIE NEUE ID SOLL DIE KOMMUNIKATION MIT DEN BEHÖRDEN VEREINFACHEN.

Ab November erhalten alle Unternehmen, Freiberufler und Kleinunternehmer in Deutschland erstmals eine Wirtschafts-Identifikationsnummer (W-IdNr.). Das Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) vergibt die Nummern stufenweise und ohne Antrag – also automatisch. Zunächst bekommen diejenigen ihre ID, die zur Abgabe einer Umsatzsteuerjahreserklärung verpflichtet sind und Kleinunternehmer nach § 19 UStG. Alle anderen erhalten sie voraussichtlich im dritten Quartal 2025, so das BZSt. Bis alle ihre W-IDNr. haben (voraussichtlich Ende 2026), können Steuererklärungen wie gewohnt mit der Steuernummer angegeben werden. Die elektronischen Steuererklärungsvordrucke würden jetzt nach und nach um die Angabe der W-IdNr. erweitert, heißt es.

Sobald ein Unternehmen oder Freiberufler seine W-IdNr. erhalten hat, bleibt sie für die Dauer der gesamten wirtschaftlichen Tätigkeit bestehen und ändert sich nicht. Auch bei Adress- oder Namensänderungen bleibt die Nummer gleich. Sie dient den Behörden der ein-

deutigen Identifizierung von Unternehmen und ist im Register über Unternehmensbasisdaten gespeichert.

Die W-IdNr. setzt sich aus dem Kürzel »DE« für Deutschland sowie neun Ziffern und einem fünfstelligen Unterscheidungsmerkmal zusammen, etwa »DE976853412-00001«. Letzteres dient der Zuordnung zu einzelnen Betrieben, Betriebsstätten oder Tätigkeitsfeldern eines Unternehmens.

»Die W-IdNr. wird in erster Linie für das Steuerverfahren genutzt, findet aber auch im neuen Unternehmensbasisdatenregister Anwendung. Dieses soll eine zentrale Datendrehscheibe für behördenübergreifende Unternehmensstammdaten bilden. Durch die einheitliche W-IdNr. müssen Unternehmen ihre Stammdaten künftig nur noch einmal melden. Mehrfache Meldungen an verschiedene Register werden überflüssig. Auch der Datenaustausch zwischen Behörden soll so deutlich erleichtert werden«, erklärt Unternehmensberater Andreas Bachmeier von der Kanzlei Ecovis.

! Die Wirtschafts-Identifikationsnummer wird ab November stufenweise vergeben.



SO ERHALTEN BETRIEBE DIE W-IDNR.

1. Öffentliche Mitteilung im Bundessteuerblatt für wirtschaftlich Tätige, die bereits über eine USt-IdNr. verfügen. Denn: Die W-IdNr. entspricht in ihrem Aufbau der USt-IdNr. Zusätzlich wird die W-IdNr. um ein fünfstelliges Unterscheidungsmerkmal ergänzt (z. B.: 00001). Wichtig ist aber, dass die W-IdNr. die USt-IdNr. nicht ersetzt.
2. Mitteilung über Elster für wirtschaftlich Tätige, die über keine USt-IdNr. verfügen oder für alle, die sich neu selbstständig machen. Eine Mitteilung der W-IdNr. per E-Mail oder Telefon sei aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht möglich, so das BZSt.
3. Wer mehrere wirtschaftliche Tätigkeiten ausübt, erhält über das BZSt weitere Infos ab 2026.

Große Klappe. Viel dahinter.

Ford Pro™ Gewerbewochen



Der neue Ford Transit Courier®.
Jetzt mit bis zu € 2.500 Preisvorteil.



Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes. Modellabhängiger Preisvorteil, bei teilnehmenden Ford Partnern beim Kauf eines neuen, noch nicht zugelassenen Ford Nutzfahrzeugs. Gültig für Gewerbekunden außer gewerblichen Großkunden mit Ford Rahmenabkommen. Z. B. Ford Transit Courier Basis 1,0 l EcoBoost 74 kW (100 PS): UPE (netto) € 18.550 abzüglich € 2.500 Aktionsbetrag = € 16.050. Unverbindliche Aktionspreisempfehlung, alle Preise zzgl. MwSt. und Überführungskosten.

Von: **Kirsten Freund** –

Bei Kreditverhandlungen interessieren sich die Bankberater bekanntlich für das Rating, fragen nach Sicherheiten oder dem Jahresabschluss. Worauf sich die Unternehmer aber auch einstellen und vorbereiten sollten, ist das Thema Nachhaltigkeit. Gut jedes vierte Unternehmen, das in diesem Frühjahr Kreditverhandlungen geführt hat, wurde darauf angesprochen. 2022 waren es erst 18 Prozent. »Das Interesse der Banken und Sparkassen an Aspekten der Nachhaltigkeit wächst rasant«, meldet die staatliche Förderbank KfW. Das habe regulatorische Gründe, sei aber auch auf das eigene »Reputationsmanagement« zurückzuführen, also die Darstellung des Kreditinstituts in der Öffentlichkeit. Vier von zehn der von der KfW befragten Unternehmen rechnen bereits damit, dass das Thema Nachhaltigkeit bei Kreditverhandlungen künftig wichtiger wird. Allerdings glauben nur 34 Prozent, dass sie darauf aktuell schon sehr gut oder gut vorbereitet sind, so das Ergebnis der KfW-Umfrage. Besonders häufig würden sich die Kreditinstitute nach Treibhausgasemissionen erkundigen, berichteten die Unternehmer. Auch Fragen zum Energie- und Stromverbrauch würden immer häufiger gestellt.

»Wir merken, dass die Businesspläne von Handwerkern viel besser für die Kreditverhandlung vorbereitet werden müssen«, erklärt Silke Eichten, Betriebsberaterin



Bei Businessplänen für Kreditverhandlung, aber auch für Fördermittel und Zuschüsse, kann man immer auch erwähnen, wie umweltbewusst und sozial man agiert.

bei der Handwerkskammer der Pfalz. »Es lohnt sich, dort detailliert aufzuschreiben, welche potenziellen Auftraggeber man hat, in welchem Umkreis man tätig ist, welche privaten und gewerblichen Auftraggeber infrage kommen, bis hin zu Absichtserklärungen.« Und natürlich kann oder sollte man erwähnen, wie sozial und umweltbewusst das Unternehmen agiert (siehe Checkliste). Die Handwerkskammern bieten bei der Erstellung der Businesspläne Unterstützung an.

HWK BIETEN EINEN NACHHALTIGKEITSCHECK

Nachhaltigkeit im Unternehmen schätzen die Kreditinstitute zunehmend anhand der ESG-Kriterien ein. ESG steht für Umwelt (Environment), Soziales und Governance – also ethisch verantwortungsvolle Unternehmensführung. Im Bereich Umwelt geht es ihnen zum Beispiel um Abfallentsorgung im Unternehmen, um den ressourceneffizienten Einsatz von Materialien, Energie und Technologien. »Um diese Themen gegenüber den Banken zu kommunizieren, unterstützen die Handwerkskammern«, betont Betriebsberaterin Silke Eichten. Unter anderem mit dem Nachhaltigkeitscheck 360°, einem Beratungstool der Handwerkskammern, das die individuelle betriebliche Nachhaltigkeitsperformance analysiert und Verbesserungspotenziale im Handwerksbetrieb identifiziert.



Kreditverhandlung: Wie steht's um Nachhaltigkeit?

BANKEN UND SPARKASSEN FRAGEN IM KREDITGESPRÄCH IMMER HÄUFIGER NACH, WIE UMWELTBEWUSST UND SOZIAL BETRIEBE HANDELN. UNTERNEHMER KÖNNEN SICH AUF DIE NEUEN ANFORDERUNGEN MIT UNTERSTÜTZUNG DER HANDWERKSKAMMERN EINSTELLEN.



BERATUNGSANGEBOT

NÜTZLICHE WERKZEUGE

Mit dem **Nachhaltigkeitscheck 360° – ein Angebot der Handwerkskammern** – können Handwerksbetriebe mit Hilfe der Betriebsberaterinnen und -berater ihrer HWK feststellen, wie nachhaltig ihr Unternehmen ist. Sie erhalten nach der Beratung den Ist-Stand im Hinblick auf ihre »Nachhaltigkeitsperformance« und bekommen Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt. So können sie gegenüber Kunden, der Öffentlichkeit und Kreditgebern darlegen, wo sie stehen. youtu.be/S1TpPDV8lmo

Das kostenfreie »**E-Tool**« hilft dem Handwerk wiederum mit geringem Aufwand, Energieverbrauchsdaten im Betrieb – vom Büro über die Werkstatt bis zum Fuhrpark – zu erfassen und auszuwerten. Das Energie-Tool ist ein Instrument der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz. energie-tool.de

Muster für Businesspläne und ein **interaktives Businessplan-Tool** gibt es unter anderem auf der Gründerplattform der KfW. Ebenso informiert das Existenzgründerportal der Bundesregierung. Der Betrieb oder Gründer kann sich auf beiden Plattformen informieren, worauf es ankommt und die Vorlagen individuell anpassen. Bei Fragen zum Businessplan stehen die Beraterinnen und Berater der Handwerkskammern den Betrieben, Selbstständigen und Gründern zur Seite.

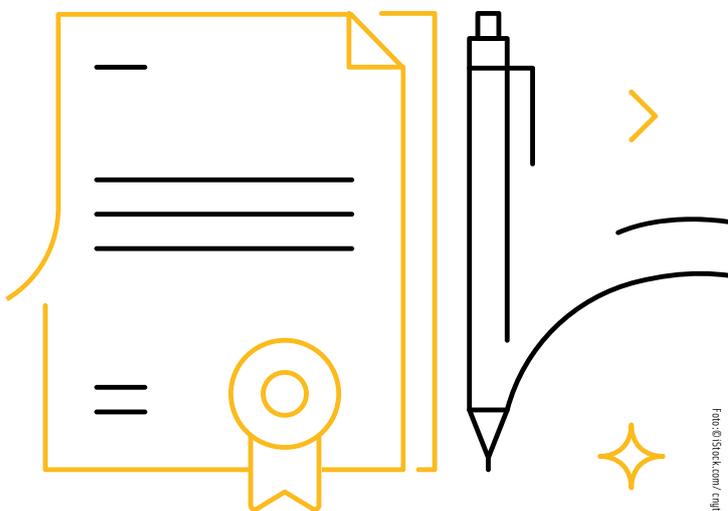


Foto: © iStock.com / cphaha

ESG-KRITERIEN

MÖGLICHE FORMULIERUNGEN

ENVIRONMENT/UMWELT

- Wir schaffen Dienstleistungen für private Kunden und gewerbliche Kunden aus der Region für die Region.
- Als Klimahandwerker tragen wir zur Energiewende bei.
- Wir schaffen eine lokale Infrastruktur und tragen dazu bei, dass die Menschen hier leben und arbeiten können.
- Wir nutzen kurze Anfahrtswege und kurze Lieferketten.
- Wir stellen Mitarbeiter aus der Region ein, die in ihrem Umfeld leben und sich in den Vereinen engagieren können.
- Wir bilden Mitarbeiter aus, stellen Praktikumsplätze zur Verfügung und sorgen für die Weiterbildung der Mitarbeiter.
- Wir schaffen dauerhafte und langfristige Arbeitsplätze.
- Wir gehen sorgsam mit den Ressourcen um.
- Wir verarbeiten hochwertiges Material aus der Region.
- Wir nutzen ökologische Materialien ohne Schadstoffe.
- Wir nutzen ein Mehrwertsystem.
- Alle Materialien werden recycelt und wieder verwendet.
- Wir tragen mit unserem Handwerk zur besseren Klimabilanz bei.
- Wir tragen zur Verbesserung der regionalen Ökonomie bei.
- Wir sanieren Immobilien und tragen damit zur Klimawende bei.
- Umweltschutz ist in unserem Betrieb von hoher Bedeutung.
- Wir haben unsere Kraftfahrzeuge auf E-Mobilität umgestellt.
- Wir haben Photovoltaik auf unserem Firmendach installiert.

GOVERNANCE / UNTERNEHMENSWERTE

- Als Einzelunternehmer hafte ich mit meinem Privatvermögen.
- Ich setze mich für ein tragfähiges Unternehmen ein.
- Mein Ziel ist es, dauerhafte Arbeitsplätze zu schaffen und die regionale Ökonomie zu stärken.
- Ich setze mich für Ressourcenschonung ein.
- Ich möchte als Klimahandwerker zur Energiewende beitragen.

SOCIAL/SOZIALES

- Wir schaffen dauerhafte Arbeits- und Ausbildungsplätze.
- Wir engagieren uns an Schulen, in Vereinen und Verbänden.
- Wir geben auch älteren Mitarbeitern, Arbeitslosen, Quereinsteigern, Wiedereinsteigern, Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund eine Chance auf dauerhafte Beschäftigung.
- Wir investieren in Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.
- Wir bieten attraktive Benefits an.
- Wir sponsern die lokalen Vereine und Verbände.
- Durch unsere Arbeitsplätze können die Familien in der Region wohnen bleiben.
- Wir tragen mit unserem Betrieb zur Steigerung der Attraktivität des ländlichen Raums bei.

Quelle: Handwerkskammer der Pfalz

HESSISCHER STAATSPREIS FÜR DAS DEUTSCHE KUNSTHANDWERK ZEITGENÖSSISCHE GESTALTUNGSKUNST

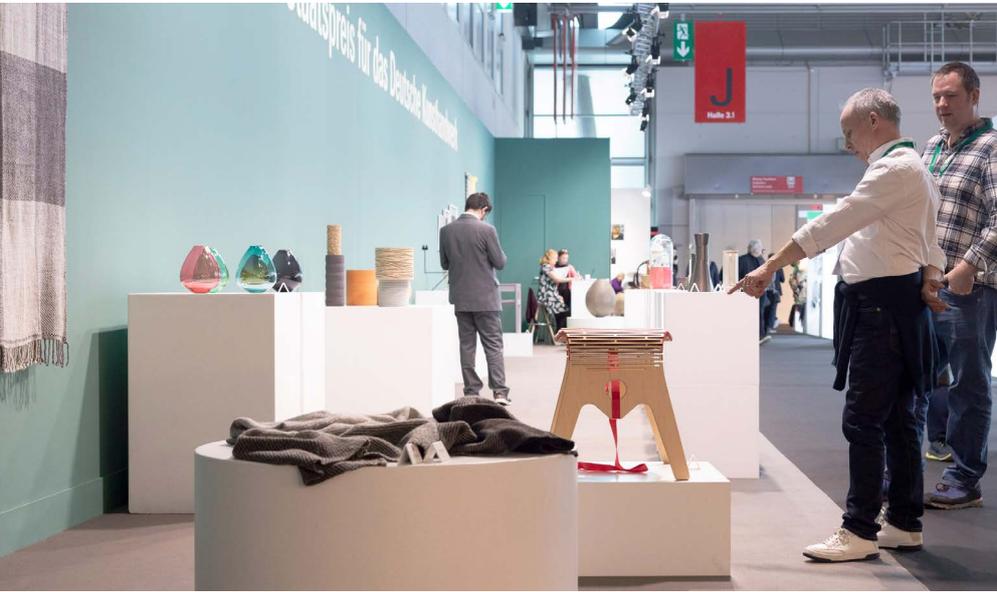


Foto: Messe Frankfurt Exhibition GmbH / Jens Liebschen

In diesem Jahr erlangte Schreinermeister Christoph Leuner mit seinen Dosenobjekten »Hohlkörper« (links im Bild) den ersten Platz.

Kunsthawerkerinnen und -handwerker können sich bis zum 8. November 2024 um den Hessischen Staatspreis für das Deutsche Kunsthandwerk 2025 bewerben.

Der Hessische Staatspreis für das Deutsche Kunsthandwerk zählt zu einer der bedeutendsten Auszeichnungen für Kunsthandwerkerinnen und -handwerker in Deutsch-

land. Er ist mit Preisgeldern in Höhe von insgesamt 13.000 Euro ausgestattet, die vom Hessischen Wirtschaftsministerium bereitgestellt werden. Der erste Preis ist mit 5.000 Euro dotiert, für den zweiten und dritten Platz gibt es 4.000 beziehungsweise 3.000 Euro. Zudem wird ein Förderpreis in Höhe von 1.000 Euro verliehen. Der Preis, der 2025 zum 73. Mal verliehen wird, richtet sich an Kunsthandwerker, Designer sowie Gestalter im Handwerk, die in Deutschland leben, arbeiten und selbstständig tätig sind. Eingereicht wurden in der Vergangenheit zum Beispiel skulpturale Objekte, Kleinmöbel und Leuchten, Metall-, Glas-, Porzellan- und Keramikarbeiten bis hin zu Schmuck, Textilien und persönlichen Accessoires. Die Bewerbung ist bis zum 8. November 2024 möglich. Anschließend ermittelt die Jury aus allen Bewerberinnen und Bewerbern etwa 25 Nominierte. Diese werden zur Messe Ambiente in Frankfurt eingeladen, wo ihre Arbeiten präsentiert werden und wo auch die Preisverleihung am 7. Februar 2025 stattfindet. bundesverband-kunsthandwerk.de

FÖRDERMITTEL

25 PROZENT ZUSCHUSS FÜR DEN KAUF VON E-LASTENRÄDERN



Foto: © iStock.com/Wingsgate

Ab sofort können Unternehmen und Freiberufler wieder einen Zuschuss für den Kauf von E-Lastenfahrrädern und Lastenpedelecs beantragen.

Mit 25 Prozent Zuschuss, maximal 3.500 Euro pro Rad, fördert der Bund den Kauf von E-Lastenfahrrädern beziehungsweise Lastenpedelecs von Unternehmen und freiberuflich Tätigen. Auch Handwerkskammern können den Antrag beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) online stellen. Das Rad muss gekauft werden (kein Leasing) und fabrikneu sein. Außerdem müssen damit Güter transportiert werden. Das muss man in dem Antrag auf den Zuschuss in Form einer kurzen Projektbeschreibung nachweisen. Wichtig ist wie fast immer bei solchen Zuschüssen, dass man den Förderantrag vor der Bestellung beim Fahrradhändler oder Hersteller einreicht. bafa.de



AB 2025

MELDEPFLICHT FÜR REGISTRIERKASSEN

Elektronische Kassensysteme sollten ursprünglich schon ab 2020 beim zuständigen Finanzamt gemeldet werden. Die Meldepflicht wurde allerdings mehrfach verschoben, weil es kein Verfahren dafür gab – weder auf Papier noch digital. Laut Bundesfinanzministerium wird es in Kürze aber soweit sein. Das Mitteilungsverfahren über das Programm »Mein Elster« und die ERiC-Schnittstelle steht ab dem 1. Januar 2025 zur Verfügung, heißt es aus dem Ministerium. Das bedeutet, dass die Meldung ausschließlich elektronisch erfolgen soll und nicht über Formulare oder pdf-Vordrucke.

Den Unternehmen wird eine Übergangsfrist bis zum Sommer eingeräumt. Registrierkassen, die vor dem 1. Juli 2025 angeschafft (oder geleast) wurden oder werden, müssen erst bis 31. Juli 2025 gemeldet werden. Kassen, die ab dem 1. Juli 2025 angeschafft werden, müssen dann immer innerhalb eines Monats nach Anschaffung beim zuständigen Finanzamt gemeldet werden. Das gilt auch für Kassen, die außer Betrieb genommen werden, die defekt sind oder gestohlen wurden.

Ausnahme: Elektronische Aufzeichnungssysteme, die vor dem 1. Juli 2025 endgültig außer Betrieb genommen wurden, müssen nur dann gemeldet werden, wenn beim Finanzamt schon eine Meldung über die Anschaffung vorliegt.

Die Meldepflicht betrifft auch Wegstreckenzähler und Taxameter. Hiervon ausgenommen sind Geräte, die ohne eine technische Sicherheitseinrichtung (TSE) verwendet werden und für die die Nichtbeanstandungsregelung der Finanzverwaltung (längstens bis 31. Dezember 2025) in Anspruch genommen wird. **KF**

WAS BEDEUTET DIE MELDEPFLICHT?

1. Händler, Handwerker und Gastronomen müssen ihre Registrierkassen und andere elektronische Aufzeichnungssysteme und die dazugehörige TSE bei ihrem zuständigen Finanzamt melden. Also im Grunde alle Kassen, die mit Strom versorgt werden müssen.
2. Eine Übermittlungsmöglichkeit soll ab dem 1. Januar 2025 über das Programm »Mein Elster« zur Verfügung stehen.
3. Vor dem 1. Juli 2025 angeschaffte elektronische Aufzeichnungssysteme müssen bis zum 31. Juli 2025 gemeldet werden. Das Ministerium hat also eine Übergangsfrist für Altfälle geschaffen.
4. Alle Aufzeichnungssysteme, die Unternehmer und Selbstständige ab dem 1. Juli 2025 anschaffen, mieten oder leasen, müssen stets innerhalb eines Monats nach Anschaffung über »Mein Elster« gemeldet werden.
5. Auch alle Systeme, die nicht mehr im Einsatz sind (Außerbetriebnahme), müssen innerhalb eines Monats gemeldet werden. Das gilt auch, wenn die alte Kasse nicht mehr funktioniert oder gestohlen wurde.

RICHTIGSTELLUNG

FEHLERTEUFEL IM TITELTHEMA DHB 9/24

In der letzten Ausgabe des DHB hieß es in der Titelgeschichte »In bester Gesellschaft« auf der Seite 23, dass bei einem Einzelunternehmer eine Gewerbeanmeldung nicht notwendig sei. Das ist nicht korrekt, vielmehr benötigt auch diese Rechtsform eine Gewerbeanmeldung. Wir bitten unsere Leser, dieses Versehen zu entschuldigen! § 14 GewO: »Wer den selbständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes, einer Zweigniederlassung oder einer unselbständigen Zweigstelle anfängt, muss dies der zuständigen Behörde gleichzeitig anzeigen.«

GEBÄUDEREINIGER

NOCH KEINE EINIGUNG IM TARIFSTREIT

Auch die zweite Tarifrunde zwischen der Gewerkschaft IG BAU und dem Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks (BIV) endete ergebnislos. Die Arbeitgeber des mit 700.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beschäftigungsstärksten Handwerks bezeichneten die Forderungen der Gewerkschaft als »maßlos«: Es gehe um eine Lohnerhöhung von mehr als 30 Prozent bei einer Laufzeit von zehn Monaten, so der BIV. Der nächste Verhandlungstermin ist erst für den 24. Oktober geplant. Der Vorsitzende der BIV-Tarifkommission, Christian Kloevekorn,

wirft der Gewerkschaft vor, auf Zeit zu spielen. Die IG BAU würde die wirtschaftliche Lage ignorieren, so die Kritik der Arbeitgeberseite. Die IG BAU fordert für die größte Entgeltgruppe, Lohngruppe 1, mit rund 500.000 Beschäftigten, eine Erhöhung des Stundenlohns von 13,50 Euro auf 16,50 Euro (eine Steigerung von drei Euro pro Stunde oder 22,22 Prozent). Außerdem will man ein 13. Monatseinkommen für Gewerkschaftsmitglieder. Auch für Glas- und Fassadenreiniger in der Lohngruppe 2 fordert die Gewerkschaft eine Erhöhung von drei Euro pro Stunde auf 19,70 Euro. **KF**

Kostengünstig zum Meisterbrief

FORTBILDUNGEN WIE DER MEISTER SIND EINE GUTE, ABER MITUNTER SEHR KOSTSPIELIGE INVESTITION. ZUM GLÜCK GIBT ES MITTEL UND WEGE, DIE DIE FINANZIERUNG ERLEICHTERN.



Foto: © iStock.com/gunax00X

»Förderfähig sind die Kosten, die direkt mit dem Meisterlehrgang zusammenhängen.«
Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB)

Text: Bernd Lorenz...

Fleiß in der Ausbildung macht sich bezahlt – auch in klingender Münze. Wem es gelingt, seine Ausbildung besonders gut (Berufsabschlussprüfung mit mindestens 87 Punkten oder besser als »gut«) abzuschließen, kann sich bei seiner Handwerkskammer um das Weiterbildungsstipendium der Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (SBB) bewerben. In den Ge-

nuss von bis zu 8.700 Euro (ab 2025: 9.135 Euro) kommt aber auch, wer es bei der Deutschen Meisterschaft im Handwerk (vormals PLW) auf Landes- oder Bundesebene sowie beim Gestaltungswettbewerb »Die gute Form im Handwerk« aufs Treppchen schafft oder wer von seinem Arbeitgeber oder von seiner Berufsschule wegen einer besonderen Qualifikation vorgeschlagen wird. Die Aufnahme in das Stipendienprogramm ist in der Regel bis zum Alter von 24 Jahren möglich.

Das Geld lässt sich komplett in verschiedene Fort- und Weiterbildungen stecken – darunter auch den Meisterbrief. Der Förderzeitraum erstreckt sich über drei Jahre. Pro Jahr stehen den Stipendiaten bis zu 2.900 Euro zur Verfügung. »Förderfähig sind die Kosten, die direkt mit dem Meisterlehrgang zusammenhängen, also die Lehrgangs- und Prüfungsgebühren sowie zwingend benötigte Materialien. Auch Reise- und Übernachtungskosten können bezuschusst werden«, erklärt die SBB.

Das Weiterbildungsstipendium wird als Zuschuss gewährt, den die Stipendiaten nicht zurückzahlen müssen. Einen winzigen Haken hat die Förderung allerdings: Die Teilnehmer einer Fort- oder Weiterbildung müssen pro geförderter Maßnahme zehn Prozent der Kosten selbst übernehmen. Ein wichtiger Tipp der SBB: Wer sich um das Weiterbildungsstipendium bewerben möchte, um die Meisterlehrgänge zu finanzieren, sollte sich vor deren Start bei der Kammer melden. »Denn nur dann kann nach der Aufnahme ins Stipendienprogramm ein bereits begonnener Lehrgang gefördert werden.«

Etwa 60 Prozent der Geförderten im Handwerk nutzen das Stipendium für die Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung, hat eine Auswertung der SBB ergeben. Damit können sie bereits einen großen Teil der Kosten abdecken. Ergänzend dazu besteht die Möglichkeit, ein weiteres Förderinstrument in Anspruch zu nehmen: das Aufstiegs-BAföG.

BAFÖG FÜR MEISTER

Studenten erhalten Bafög. Meisterschüler auch – allerdings heißt es anders. Rechtliche Grundlage ist das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz. Dessen Abkürzung »AFBG« hat sich im Sprachgebrauch aber nicht durchgesetzt. Stattdessen wurde zunächst der griffigere Ausdruck »Meister-Bafög« verwendet. Inzwischen spricht man vom »Aufstiegs-Bafög«.

Das Aufstiegs-BAföG setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Da ist zum einen die Förderung der Fortbildungskosten. Sie wird unabhängig von Einkom-

men und Vermögen der Antragsteller gewährt. Für die Lehrgangs- und Prüfungsgebühren erhalten sie aktuell bis zu 15.000 Euro, für die Finanzierung des Meisterprüfungsstücks maximal 2.000 Euro. Davon muss jeweils nur die Hälfte zurückgezahlt werden (Zuschussanteil).

Die restlichen 50 Prozent können über ein zinsgünstiges Darlehen bei der staatlichen Förderbank KfW finanziert werden. Bei erfolgreichem Abschluss der Fortbildung können die Empfänger des Aufstiegs-BAföG beantragen, dass das Darlehen für die Lehrgangs- und Prüfungsgebühren halbiert wird. Es gibt keinen Darlehenserlass auf die Kosten für das Meisterprüfungsobjekt.

Kleiner Anreiz für den Schritt in die Selbstständigkeit: Wer nach der bestandenen Meisterprüfung innerhalb von drei Jahren einen Betrieb gründet oder übernimmt und diesen mindestens drei Jahre lang führt, dem wird das restliche Darlehen komplett erlassen. »In der Übergangszeit kann auf Antrag eine Stundung der Raten erfolgen«, empfiehlt der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH).

UNTERSTÜTZUNG BEI VOLLZEITMASSNAHMEN

Die einen absolvieren eine Fortbildung nach der Arbeit, andere nehmen sich dafür längere Zeit komplett frei. Doch wer nicht mehr arbeitet, bekommt auch keinen Lohn. Dafür ist beim Aufstiegs-BAföG die Unterstützung zum Lebensunterhalt gedacht.

Die Teilnehmer von Vollzeit-Lehrgängen können einen Beitrag zum Lebensunterhalt für sich selbst sowie einen Aufschlag für ihren Partner und ihre Kinder, Alleinerziehende eine Pauschale für die Kinderbetreuungskosten (auch bei Teilzeitmaßnahmen) beantragen. »Die Unterhaltsförderung wird vollständig als Zuschuss gewährt. Das heißt, sie muss nicht mehr zurückgezahlt werden«, erklärt das Bundesbildungsministerium auf der Internetseite »aufstiegs-bafog.de«. Dort sind auch einige Förderbeispiele zu finden.

Ob und in welcher Höhe man den Beitrag zum Lebensunterhalt erhält, hängt jedoch von der Höhe des Einkommens und Vermögens ab. Dies wird vom ZDH kritisiert, der in diesem Zusammenhang von einer »Förderlücke« spricht. Dass Vermögen über 45.000 Euro erst aufgezehrt werden müssten, um einen Zuschuss zum Lebensunterhalt zu erhalten, stelle insbesondere für angehende Meisterinnen und Meister eine finanzielle Belastung beim Übergang in die Selbstständigkeit dar und erschwere die Gründung eigener Betriebe.



Das Weiterbildungsstipendium wird als Zuschuss gewährt, den die Stipendiaten nicht zurückzahlen müssen.

ANRECHNUNG DES SBB-STIPENDIUMS

Die Teilnehmer einer Fortbildung können sowohl das Weiterbildungsstipendium als auch das Aufstiegs-BAföG in Anspruch nehmen. Allerdings kann man dieselben Kosten nicht zweimal geltend machen, hebt die SBB hervor. »Soweit für denselben Zweck Leistungen aus öffentlichen Mitteln oder vom Arbeitgeber oder von Fördereinrichtungen bezogen werden, wird der Maßnahmebeitrag nach den um diese Leistungen geminderten Kosten bemessen«, zitiert die Stiftung aus dem AFBG. Für die Berechnung gilt diese Reihenfolge: zuerst die Begabtenförderung, danach das Aufstiegs-BAföG. »Die Stipendiatinnen und Stipendiaten können entscheiden, welche der beiden Förderungen sie für welche Kosten der Lehrgänge verwenden«, so die SBB.

Die »Aufstiegsprämie« liegt nun bei 3.500 Euro. Damit soll die Meisterausbildung laut Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori (SPD) nun sogar kostenlos sein. Wie ist das möglich? »Die zu erreichende Kostenfreiheit bezieht sich auf die Lehrgangs- und Prüfungsgebühren«, präzisiert das hessische Wirtschaftsministerium auf eine Anfrage unserer Redaktion. Davon ausgenommen seien Kosten für das Material beziehungsweise für das Meisterstück, da diese von einer Vielzahl unterschiedlicher Faktoren und individueller Entscheidungen abhängig seien.

Das Wirtschaftsministerium macht die Kostenfreiheit an einer Beispielrechnung fest (siehe auch Info-Kasten: Kostenfreier Meister in Hessen): Für den Installateur- und Heizungsbauermeister fallen 12.500 Euro

ÄNDERUNGEN BEIM AFBG

Ab dem 1. Januar 2025 soll es beim Aufstiegs-BAföG bessere Konditionen geben. Es ist geplant, dass der maximale Gesamtbetrag der geförderten Lehrgangs- und Prüfungsgebühren auf 18.000 Euro sowie für die Erstellung des handwerklichen Meisterstücks oder vergleichbarer Arbeiten auf 4.000 Euro steigt. Beim erfolgreichen Abschluss der Fortbildungsprüfung soll es künftig einen Darlehensersatz von 60 Prozent geben. Ebenfalls positiv: Wenn Arbeitgeber die Fortbildung ihrer Mitarbeiter bezuschussen, wird dies bei der Förderung nicht mehr berücksichtigt. Außerdem sollen Alleinerziehende in Vollzeit- und Teilzeitmaßnahmen einen höheren Kinderbetreuungszuschlag erhalten. Der Bundestag und Bundesrat müssen dem Gesetz noch zustimmen.

FÖRDERUNG DER LÄNDER

Zwölf Bundesländer honorieren den erfolgreichen Abschluss einer Aufstiegsfortbildung (siehe Info-Kasten: Meisterförderung der Bundesländer). Dazu gehört auch Hessen. Im Juni hat das Wirtschaftsministerium in Wiesbaden die finanzielle Förderung um 2.500 Euro erhöht.

MEISTERFÖRDERUNG DER BUNDESLÄNDER

BUNDESLAND	NAME DER FÖRDERUNG	HÖHE DER FÖRDERUNG
Baden-Württemberg	Meisterprämie	1.500 Euro
Bayern	Meisterbonus	3.000 Euro
Berlin	-	-
Brandenburg	-	-
Bremen	Aufstiegsfortbildungs-Prämie	4.000 Euro
Hamburg	Meisterprämie	1.000 Euro
Hessen	Aufstiegsprämie	3.500 Euro
Mecklenburg-Vorpommern	Meister-Extra	2.000 Euro
Niedersachsen	Meisterprämie	4.000 Euro
Nordrhein-Westfalen	Meisterprämie	2.500 Euro
Rheinland-Pfalz	Aufstiegsbonus 1	2.000 Euro
Saarland	Aufstiegsbonus	1.000 Euro
Sachsen	Meisterbonus	2.000 Euro
Sachsen-Anhalt	-	-
Schleswig-Holstein	-	-
Thüringen	Meisterbonus	1.000 Euro

Quelle: eigene Recherche; Stand August 2024

KOSTENFREIER MEISTER IN HESSEN

ABSCHLUSS	LEHRGANGS- UND PRÜFUNGS- GEBÜHREN	AFBG: ZUSCHUSS MASSNAHMEKOSTEN (50 %)	AFBG: BESTEHENS- ERLASS (25 %)	AUFSTIEGS- PRÄMIE	VERBLEIBENDES GUTHABEN
Installateur- und Heizungsbauermeister/-in	12.500 Euro	6.250 Euro	3.125 Euro	3.500 Euro	375 Euro
Elektrotechnikermeister/-in	11.900 Euro	5.950 Euro	2.975 Euro	3.500 Euro	525 Euro
Maler- und Lackierermeister/-in	10.700 Euro	5.350 Euro	2.675 Euro	3.500 Euro	825 Euro
Kfz-Technikermeister/-in	10.300 Euro	5.150 Euro	2.575 Euro	3.500 Euro	925 Euro
Friseurmeister/-in	8.200 Euro	4.100	2.050 Euro	3.500 Euro	1.450 Euro

Quelle: Beispielrechnungen des hessischen Wirtschaftsministeriums

an Lehrgangs- und Prüfungsgebühren an. Sofern der Meisterschüler das Aufstiegs-BAföG beantragt hat und den maximalen Erlass erhält, steht unterm Strich ein Rest von 3.125 Euro. Dieser wird durch die Aufstiegsprämie nicht nur ausgeglichen, sondern es bleibt sogar ein kleines Plus von 375 Euro.

»Die Landesboni werden nicht mit den Förderungen anderer Stellen verrechnet«, stellt der Zentralverband des Deutschen Handwerks klar. Dies gilt auch für das Finanzamt. Demnach müssen in der Steuererklärung geltend gemachte Fortbildungskosten nicht um den Meisterbonus gekürzt werden. Der ZDH beruft sich dabei auf die Auffassung des Bayerischen Landesamtes für Steuern und eine Entscheidung des Finanzgerichts München (15 K 474/16).

MEISTER VON DER STEUER ABSETZBAR

Beschäftigte können eine Fortbildung auch als Werbungskosten von der Steuer absetzen. Dies gilt auch für Meisterschüler, die Aufstiegs-BAföG erhalten haben.



Ab dem 1. Januar 2025 soll es beim Aufstiegs-BAföG bessere Konditionen geben.

Sie können Kosten geltend machen, für die sie im Rahmen ihrer Fortbildung selbst auf gekommen sind. Dazu gehören etwa die Fahrtkosten zur Meisterschule, aber auch der Rest von 25 Prozent auf die Lehrgangs- und Prüfungsgebühren, der nach dem Zuschuss und dem Darlehenserlass übrig geblieben ist.

Der ZDH macht es an einem Beispiel fest: Einer 25-jährigen Meisterschülerin bleibt nach Abzug des maximalen Erlasses für die Weiterbildung beim AFBG noch ein Eigenanteil von 3.750 Euro. Dazu kommen die Fahrten zur Meisterschule, die sich auf 1.300 Kilometer summieren. Bei einer Entfernungspauschale von 30 Cent ergeben sich damit Fahrtkosten in Höhe von 390 Euro. Beides ist abzugsfähig. Das zu versteuernde Einkommen kann um 4.140 Euro gemindert werden. Bei einem Jahresbrutto von 30.000 Euro und einem Steuersatz von 25 Prozent spart die Meisterschülerin am Ende 1.035 Euro Einkommensteuer.
sbb-stipendien.de/weiterbildungsstipendium-aufstiegs-bafog.de

Anzeige

 mewa

„Sie lässt mich einfach gut aussehen.“

Mewa.
Berufskleidung im
Rundum-Service.

Jetzt mehr unter mewa.de/rundum-service



»Es ist ein wirklich gutes Ergebnis«

BEI DEN WORLDSKILLS 2024 IN LYON HAT DAS DEUTSCHE TEAM EINE GOLD-, FÜNF SILBER- UND DREI BRONZEMEDAILLEN GEWONNEN. DARÜBER HINAUS ERHIELTEN 22 JUNGE FACHKRÄFTE EINE EXZELLENZMEDAILLE.



Das Team von WorldSkills Germany hat bei den WorldSkills 2024 – der Weltmeisterschaft der Berufe – in Lyon insgesamt 31 Medaillen gewonnen. Das Handwerk konnte wieder etliche Erfolge beisteuern.

Hubert Romer ist mit dem Abschneiden des deutschen Teams bei den WorldSkills 2024 in Lyon (Frankreich) zufrieden. »Es ist ein wirklich gutes Ergebnis, auch wenn wir gerne noch das eine oder andere Edelmetall mehr gewonnen hätten«, erklärt der Offizielle Delegierte und Geschäftsführer von WorldSkills Germany. Das Team habe sehr viele Exzellenzmedaillen erzielen können, und die Punktwerte der Teilnehmenden seien sehr hoch gewesen. »Das zeigt, dass wir im Ganzen deutlich besser geworden sind, in einer Welt, die ebenfalls sehr weit nach vorne geschritten ist. Dies ist ein wichtiges Ergebnis und ein klares Zeichen dafür, wie wichtig berufliche Bildung in Deutschland ist.«

»Das hohe Niveau der letzten Jahre konnte das Team Germany trotz der stärker werdenden asiatischen Nationen in sämtlichen Berufsbranchen halten.«

WorldSkills Germany

Michael Hafner und seine Vorstandskollegen von WorldSkills Germany sind sehr stolz auf das Team. »Diese jungen Menschen haben über Monate hart trainiert, um hier in Lyon auf den Punkt zu performen.« Ihre Erfolge seien das Ergebnis intensiver Vorbereitung, harter Arbeit und eines starken Teamgeistes.

Bei der Weltmeisterschaft der Berufe hatten sich vom 10. bis 15. September 2024 rund 1.400 Spitzenfachkräfte aus rund 70 Ländern und Regionen in 64 Berufsdisziplinen gemessen. Das Team von WorldSkills Germany war mit 44 Fachkräften in Lyon vertreten, die in 39 Disziplinen teilgenommen haben.

MEDAILLENAUSBEUTE IN LYON

Die einzige Goldmedaille für das deutsche WorldSkills-Team holte Yves Joel Gottmann in der Disziplin »Digital Construction«. Mit einer Silbermedaille kehren Fahrzeuglackierer Jason Scherer, Fleischerin Laura Reckmann (Präsentationsdisziplin), Nfz-Mechatroniker Andreas Schuck, das Stahlbetonbauer-Duo Muhammed Ali Lamain und Louis Ritschel sowie Tischler Felix Wilhelm (Disziplin Bauschreiner) nach Hause zurück. Zudem konnte sich Felix Wilhelm über die Auszeichnung »Best of Nation« freuen, die dem Punktbesten eines Landes verliehen wird. Zu den Gewinnern einer Bronzemedaille gehören unter anderem Steinmetz Michael Neumann und Spengler/Klempner Dennis Gramm (Präsentationsdisziplin).

AUSZEICHNUNG FÜR BESONDERE LEISTUNGEN

Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die ein überdurchschnittlich gutes Ergebnis erzielen, es aber nicht aufs

Treppchen schaffen, erhalten eine Exzellenzmedaille. Davon konnte das deutsche Team bei den WorldSkills 2024 insgesamt 22 ergattern. Viele dieser Auszeichnungen holten junge Handwerkerinnen und Handwerker – darunter Tischler Elias Kleespies (Disziplin Möbelschreiner), Stuckateur Franz Georg Lehnert, Fliesenleger Robin Liebler, Anlagenmechaniker SHK Julius Maximilian Dohr, Maler und Lackierer Janick Mensinger, Bäcker Max Baier, Kfz-Mechatroniker Manuel Schmied, Maurer Aaron Masuch, Zimmerer Linus Grobhardt, Elektroinstallateur Moritz Gersch und Konditorin Lisa Marie Than.

NEUNTER IM MEDAILLENSPIEGEL

Im Medailenspiegel belegte Deutschland den neunten Platz. »Das hohe Niveau der letzten Jahre konnte das Team Germany damit halten, trotz der stärker werdenden asiatischen Nationen in sämtlichen Berufsbranchen«, so das Fazit von WorldSkills Germany. Unter den europäischen Nationen reihte sich Deutschland ebenfalls erneut auf Platz 4 ein. »Ein Ergebnis, dass die kontinuierliche Trainingsarbeit der engagierten Verbände, Unternehmen und Förderer widerspiegelt.«

Die nächsten Gelegenheiten für junge Fachkräfte, ihr Talent auf internationaler Bühne zu beweisen, sind die EuroSkills 2025 in Herning (Dänemark) und die WorldSkills 2026 in Shanghai (China). 2027 wird ein besonderes Jahr für WorldSkills Germany. Zusammen mit WorldSkills Luxembourg wird man die EuroSkills 2027 in Düsseldorf (Deutschland) ausrichten.

worldskills2024.com



Bei der Weltmeisterschaft der Berufe hatten sich rund 1.400 Spitzenfachkräfte aus rund 70 Ländern und Regionen in 64 Berufsdisziplinen gemessen.

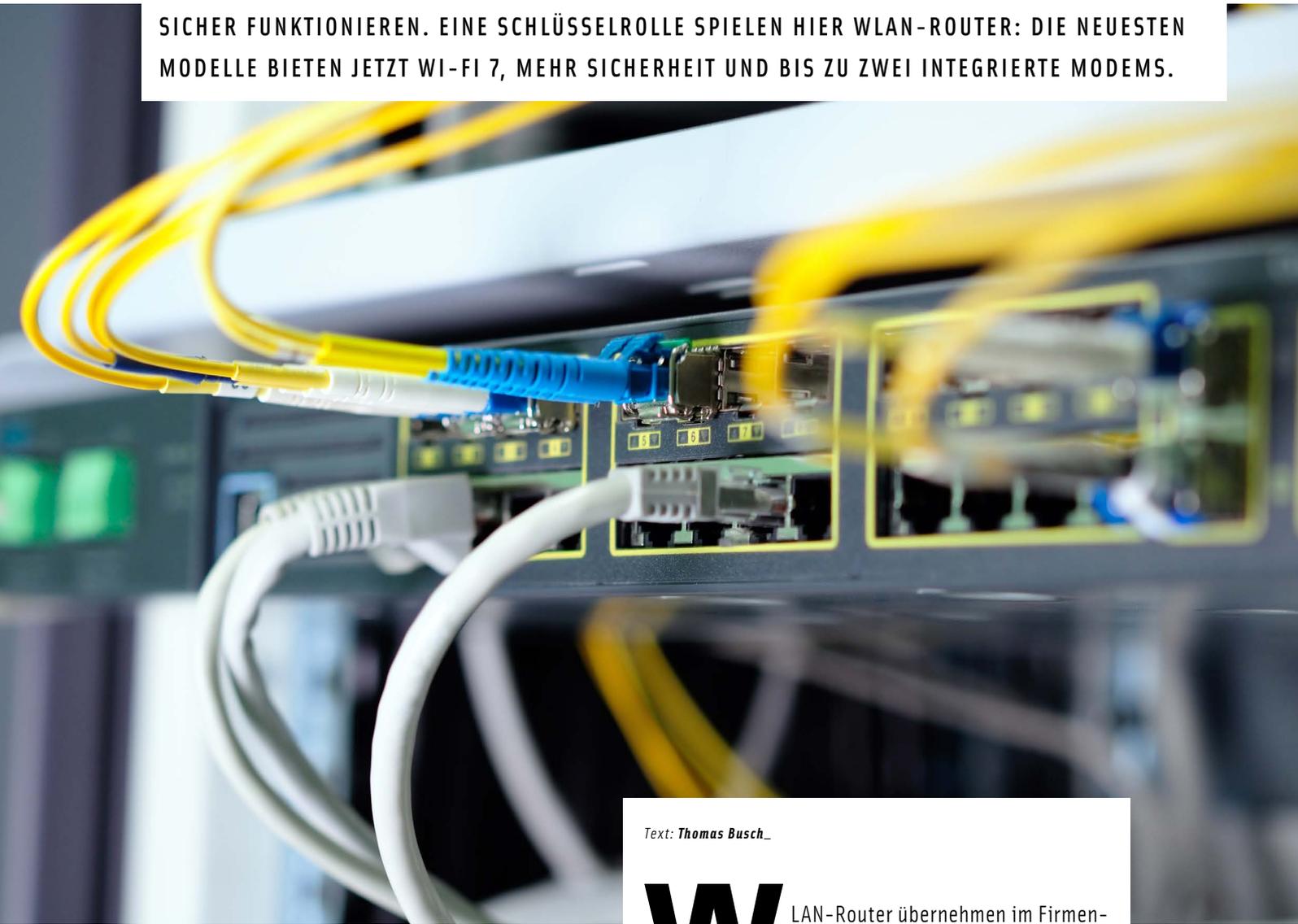
MEDAILLENSPIEGEL

PLATZ	LAND/REGION	MEDAILLENPUNKTE	GOLD	SILBER	BRONZE	EXZELLENZMEDAILLEN
1	China	187	36	9	4	8
2	Südkorea	108	10	13	9	11
3	Frankreich	66	6	4	3	24
4	Schweiz	65	6	6	1	21
5	Taiwan	65	2	3	10	28
6	Japan	64	5	5	4	21
7	Brasilien	45	1	4	3	23
8	Österreich	42	3	1	3	21
9	Deutschland	37	1	3	1	22
10	Singapur	35	2	4	2	11

Quelle: WorldSkills 2024; Gold = 4 Punkte, Silber = 3 Punkte, Bronze = 2 Punkte, Exzellenzmedaille = 1 Punkt; ohne Präsentationsdisziplinen

Besser vernetzt mit aktuellen WLAN-Routern

HANDWERK 4.0: DAS EIGENE FIRMENNETZWERK SOLLTE JEDERZEIT ZUVERLÄSSIG, SCHNELL UND SICHER FUNKTIONIEREN. EINE SCHLÜSSELROLLE SPIELEN HIER WLAN-ROUTER: DIE NEUESTEN MODELLE BIETEN JETZT WI-FI 7, MEHR SICHERHEIT UND BIS ZU ZWEI INTEGRIERTE MODEMS.



Text: *Thomas Busch*

WLAN-Router übernehmen im Firmennetzwerk von Handwerksbetrieben eine wichtige Aufgabe: Sie bauen ein lokales Netzwerk auf, sorgen für einen schnellen Datenaustausch und ermöglichen die kabellose Verbindung aller Geräte untereinander und mit dem Internet. Nur wenn der Router zuverlässig funktioniert und jederzeit hohe Datenübertragungsraten bereitstellt, laufen die digitalen Prozesse im Betrieb wirklich reibungslos. Gleichzeitig sollte der Router bestmöglich vor Cyberangriffen schützen, um eine hohe Datensicherheit zu gewährleisten.

WICHTIGE FACHBEGRIFFE

WI-FI

Abkürzung für »Wireless Fidelity« (kabellose Treue). Wird oft als alternative Bezeichnung für WLAN genutzt – vor allem in Frankreich, Großbritannien, Italien, Kanada, den Niederlanden, Spanien und den USA. Eigentlich steht WLAN für das Funknetzwerk, Wi-Fi hingegen für die Zertifizierung.

WLAN

Abkürzung für »Wireless Local Area Network« (drahtloses lokales Netzwerk). WLAN basiert auf dem Übertragungsstandard IEEE 802.11 und funkt aktuell in den Frequenzbereichen 2,4 sowie 5 und 6 GHz.

WLAN-ROUTER

Ein Router regelt den Übergang zwischen einem lokalen Netzwerk und dem Internet. Per WLAN können mehrere Geräte drahtlos über den Router auf das Internet zugreifen. Gleichzeitig lassen sich auch verschiedene Geräte, wie PC, Drucker oder Smartphone, ganz einfach per Router miteinander vernetzen.

GROSSE FUNKTIONSVIELFALT

Wenn der Kauf eines neuen Routers ansteht, gibt es deshalb viele Aspekte zu bedenken. Für kleine Betriebe eignen sich zum Beispiel auch Router, die eigentlich für Privathaushalte konzipiert sind. Neuere Markengeräte in diesem Segment haben genügend Leistungs- und Sicherheitsfeatures, um ein effizientes Arbeiten zu gewährleisten – und sind dabei wesentlich günstiger als Business-Modelle.

Dabei haben diese Geräte oft sogar weitere Funktionen integriert, die man bei teuren Firmen-Routern vergeblich sucht: So bieten einige Modelle nicht nur eine DECT-Basis für schnurlose Telefone, sondern auch ein integriertes Modem, mit dem der direkte Zugang ins Internet möglich ist. Manche Router verfügen sogar über zwei verschiedene Modems, die für DSL und Glasfaser ausgelegt sind. Der Vorteil: Wenn Betriebe aktuell noch

DSL nutzen, in einigen Jahren aber den Umstieg auf Glasfaser planen, lässt sich der Router einfach weiterverwenden. Zudem benötigen Modelle mit großer Funktionsvielfalt weniger Stellfläche und Strom als Stand-Alone-Geräte, die mit externen Modems und einer Telefonanlage kombiniert werden müssen. Für kleinere Betriebe genügen aktuell Router mit dem WLAN-Standard Wi-Fi 6: Diese können die Bandbreite von Glasfaseranschlüssen mit bis zu 10 Gbit/s optimal per WLAN verteilen.

NOCH MEHR SPEED MIT WI-FI 7

Maximale Zukunftssicherheit bieten hingegen Router mit dem neuesten WLAN-Standard Wi-Fi 7. Da dieser erst Anfang 2024 offiziell gestartet ist, gibt es bislang allerdings nur wenige Geräte, die diesen Standard nutzen. Doch schon heute bietet Wi-Fi 7 die beste Möglichkeit für zuverlässige und große Firmennetze: Der neue Standard nutzt drei Frequenzbänder für stabilere und bis zu fünf Mal schnellere Verbindungen als mit Wi-Fi 6. Die Mehrwerte machen sich besonders bemerkbar, wenn viele Geräte gleichzeitig online sind. Diese müssen allerdings ebenfalls Wi-Fi 7 unterstützen, um von allen Vorteilen zu profitieren. Betriebe mit einem großen Firmengelände oder mehrstöckigen Gebäuden sollten gleichzeitig darauf achten, dass der neue Router Mesh-Netzwerke unterstützt: So besteht die Option, mit zusätzlichen Mesh-Verstärkern eine nahtlose WLAN-Abdeckung in allen Bereichen zu gewährleisten.

VERBESSERTE SICHERHEIT

Ein weiterer Vorteil aktueller Router: Diese bieten verbesserte Sicherheitsprotokolle, die den Schutz vor Cyberangriffen erhöhen. Dabei sorgen Funktionen wie WPA3-Verschlüsselung und integrierte Firewalls dafür, dass sensible Daten sicher bleiben. Darüber hinaus haben einige Hersteller nutzerfreundliche Apps programmiert, mit denen sich das eigene Firmennetzwerk einfach überwachen und verwalten lässt. So wird es möglich, aus der Ferne auf das Netzwerk zuzugreifen und verschiedene Einstellungen vorzunehmen.

Mit dieser Funktionsvielfalt bieten neueste Router-Generationen viele Gründe für einen Umstieg. Aber natürlich ist nicht jede neue Funktion für jeden Betrieb wirklich sinnvoll. Deshalb sollten Handwerker bei Routern darauf achten, dass diese vor allem die individuellen Anforderungen des eigenen Betriebs erfüllen. So werden digitale Arbeitsabläufe einfacher, schneller und zuverlässiger – und der eigene Betrieb bleibt auch in Zukunft jederzeit gut vernetzt und sicher.



Für kleine Betriebe eignen sich auch Router, die für Privathaushalte konzipiert sind.

AKTUELLE WLAN-STANDARDS

STANDARD	IEEE 802.11 (WI-FI 1)	IEEE 802.11B (WI-FI 2)	IEEE 802.11G (WI-FI 3)	IEEE 802.11N (WI-FI 4)	IEEE 802.11AC (WI-FI 5)	IEEE 802.11AX (WI-FI 6)	IEEE 802.11BE (WI-FI 7)
maximale Übertragungsgeschwindigkeit	2 Mbit/s	11 Mbit/s	54 Mbit/s	600 Mbit/s	6,9 Gbit/s	9,6 Gbit/s	36 bis 46 Gbit/s
durchschnittliche Reichweite in Gebäuden	cirka 20 m	cirka 40 m	cirka 40 m	cirka 70 m	cirka 50 m	cirka 30 m	cirka 30 m
Frequenzbereich	2,4 GHz	2,4 GHz	2,4 GHz	2,4 und 5 GHz	5 GHz	2,4 und 5 GHz	2,4 sowie 5 und 6 GHz
Besonderheiten	Veralteter Standard mit Sicherheitsmängeln	Veralteter Standard mit Sicherheitsmängeln	Veralteter Standard, störanfällig für Mikrowellen und Bluetooth-Sender	Nutzt mehrere Antennen für höhere Datenraten			

AUSGEWÄHLTE WLAN-ROUTER

MODELL	DIGITALISIERUNGS-BOX PREMIUM 2	FRITZ!BOX 5690 PRO	SPEEDPORT SMART 4 PLUS	FRITZ!BOX 6690 CABLE	NIGHHAWK RS7005	ARCHER BE800
Hersteller	Telekom	AVM	Telekom	AVM	Netgear	TP-Link
Funktion	Business-Router mit integriertem Modem für DSL-Anschlüsse	Router mit integriertem Modem für DSL- und Glasfaseranschlüsse	Router mit integriertem Modem für DSL und passive Glasfaseranschlüsse	Router mit integriertem Modem für Kabelanschlüsse	Router ohne Modem für DSL-, Kabel- und Glasfaseranschlüsse	Router ohne Modem für DSL-, Kabel- und Glasfaseranschlüsse
Besonderheiten	bis zu 25 Nutzer, inkl. IP-TK-Anlage, intelligenter Anrufsteuerung und VPN	DECT-Basis für bis zu 6 schnurlose Telefone, Smart-Home-Funktionen	DECT-Basis für bis zu 5 schnurlose Telefone, Smart-Home-Funktionen	DECT-Basis für bis zu 6 schnurlose Telefone, Smart-Home-Funktionen	Antennen für bis zu 275 qm 360-Grad-WLAN-Abdeckung, Anmeldung von bis zu 200 Geräten gleichzeitig	Front mit konfigurierbarem LED-Display
schnellster WLAN-Standard	Wi-Fi 6	Wi-Fi 7	Wi-Fi 6	Wi-Fi 6	Wi-Fi 7	Wi-Fi 7
Datenübertragung	bis zu 5,9 Gbit/s	bis zu 11,53 Gbit/s	bis zu 6 Gbit/s	bis zu 6 Gbit/s	bis zu 19 Gbit/s	bis zu 19 Gbit/s
Preis	cirka 340 - 420 €	cirka 370 - 450 €	cirka 200 - 250 €	cirka 260 - 380 €	cirka 750 - 1.000 €	cirka 500 - 650 €
Internet	telekom.de	avm.de	telekom.de	avm.de	netgear.com	tp-link.com

Tabellen: Stand 18. September 2024. Alle Angaben ohne Gewähr

DER RICHTIGE WLAN-ROUTER FÜR DEN EIGENEN BETRIEB

Bedarfsermittlung: Besitzt der Router ein integriertes Modem für den vorhandenen Internetzugang (DSL, Kabel, Glasfaser, Mobilfunk)? Oder soll der Router mit einem externen Modem verbunden werden?

Leistung: Welche und wie viele Geräte sollen gleichzeitig per Netzwerk-Kabel und WLAN verbunden sein (z. B. PCs, Notebooks, Smartphones, Tablets, Maschinen, Smart-Home-Komponenten)?

Geschwindigkeit: Unterstützt der Router die gewünschte Geschwindigkeit? Verfügt er über Dual- oder Tri-Band (2,4-GHz, 5- und 6-GHz-Band) für bessere WLAN-Leistung und weniger Störungen und bietet er hohe Datenübertragungsraten per WLAN?

Reichweite: Kann der Router die gesamte Betriebsfläche per WLAN abdecken? Gibt es Bereiche mit schwachem Signal, die zusätzliche Access Points oder Mesh-Repeater erfordern?

Sicherheit: Unterstützt der Router WPA3-Verschlüsselung? Gibt es integrierte Firewall- und VPN-Funktionen? Sind regelmäßige Firmware-Updates verfügbar und leicht zu installieren?

Benutzerfreundlichkeit: Ist die Einrichtung des Routers einfach und intuitiv? Gibt es eine benutzerfreundliche Verwaltungsoberfläche oder App? Sind Anleitungen und Support in der bevorzugten Sprache verfügbar?

Zukunftssicherheit: Lässt sich das WLAN des Routers bei Bedarf einfach erweitern (z. B. durch Mesh-Systeme)? Unterstützt der Router neueste Technologien und Standards (z. B. Wi-Fi 7)?

Preis-Leistungsverhältnis: Passt der Router ins Budget? Bietet der Router alle gewünschten Funktionen und Anschlussmöglichkeiten?

Kundensupport: Bietet der Hersteller einen guten Kundensupport? Wie lange ist die Garantie – und was deckt diese ab?

Ab sofort gibt es **bundesweit eine Kooperation** zwischen **SIXT und Sortimo**: Gewerbekunden können einen **perfekt eingerichteten Transporter mieten**.

SIXT Sortimo Mietvans

Wer bislang bei der Anschaffung von Transportern nur Kaufen oder Leasen im Blick hatte, sollte umdenken. Dank einer Kooperation von Fahrzeugeinrichter Sortimo und Mietwagenspezialist Sixt wird das Mieten zu einer attraktiven Alternative. Denn ab sofort können Kunden bundesweit auf ein flexibles Mietangebot setzen: SIXT van & truck bietet Mietlaufzeiten von einem bis zu 36 Monaten an – für Transporter mit individuell angepasstem Regalsystem von Sortimo.

Entwickelt wurde das neue Programm gemeinsam von Sortimo und SIXT. Es eignet sich für alle Kunden, die ihre eigene Flotte durch Nutzfahrzeuge mit Regaleinbauten aufstocken oder ergänzen wollen. Selbst bei einem individuell ausgesuchten Einbau stehen die Fahrzeuge schon nach wenigen Tagen zur Verfügung. Abholort und Abholzeit können Kunden direkt mit SIXT vereinbaren.

Verfügbar sind die Regaleinbauten für leichte Nutzfahrzeuge mit bis zu einem 3,5t zulässigen Gesamtgewicht. Für diese Modelle bieten Sortimo und SIXT Gewerbekunden innovative Fahrzeuglösungen, mit denen sie Effizienz und Flexibilität in ihren Arbeitsalltag integrieren können. Mit individuell anpassbaren Regalsystemen und smarten Mobilitätslösungen sorgen Sortimo und SIXT dafür, dass jede Fahrt optimal genutzt wird – egal ob für Handwerksbetriebe, Serviceflotten oder KEP-Dienstleister.

Die Regalsysteme können mit den verschiedenen Mietтарifen von SIXT van & truck kombiniert werden, darunter der seit Juni 2024 verfügbare, neue Tarif »Full Service Rental«. Neben flexiblen Laufzeitoptionen – möglich sind bis zu 36 Monate – zeichnet sich der Tarif durch ein attraktives Preis-Leistungsverhältnis mit planbaren Kosten und zahlreichen Inklusivleistungen aus. So sind im monatlichen Mietpreis die Kosten für Versicherung, Zulassung, Steuern, Reifen, Wartung und Verschleiß sowie Reparaturen und Fahrzeugersatz bereits inkludiert.

Zudem kann der Kunde das optimale Preis-/Leistungs paket bzgl. der Laufleistung flexibel selbst definieren, wobei das kleinste und günstigste Paket 2.000 Inklusivkilometer pro Monat umfasst. Mit der Option, die Miete jederzeit zu beenden, eignet sich der Tarif »Full Service Rental« als ideale Alternative und Ergänzung zum Kauf oder klassischen Leasing von Nutzfahrzeugen.

**corporate.sixt.com/de-de/regaleinbauten, E-Mail: truckvertrieb@sixt.com
mysortimo.de**



Kunden können die Regaleinbauten von Sortimo im Mietvan von SIXT frei konfigurieren.

Der Kampf der Antriebe

AUF DER IAA WAR DAS BEMÜHEN DER HERSTELLER UM MULTI-ENERGY-PLATTFORMEN AUFFÄLLIG, DIE ALLE ANTRIEBSARTEN ERMÖGLICHEN.

Moderne, mutige Studien wie hier die Estafette von Renault sollen künftig das Straßenbild mit prägen.



Text: *Stefan Bühren*

Um Elektromobilität kommt keiner herum, aber die Kunden kaufen sie nicht. Weil die Förderung entfiel und die Preise hoch sind. Mit einer Multi-Energy-Plattform halten die Hersteller dagegen: Sie erlauben den problemlosen Einsatz aller Antriebsarten, vom klassischen Verbrenner über Wasserstoff bis hin zur Batterie. Je nach Nachfrage sind diese Plattformen mit der gewünschten Antriebsart problemlos bestückbar.

Dabei fällt gerade im Nutzfahrzeugbereich die Präsenz von Wasserstoff-Fahrzeugen auf. Bei nahezu allen Herstellern, von Renault bis Toyota, waren Studien oder Prototypen zu sehen, Stellantis geht sogar bereits in die Serienproduktion. Zwei Jahre Entwicklungsarbeit und vor allem Tests mit 2.000 H₂O-Transportern bei ausgewählten Kunden haben das möglich gemacht.

Der Druck auf die Industrie ist groß, emissionsarme oder emissionsfreie Modelle auf den Markt zu bringen. Ab Ende 2025 gelten neue CO₂-Grenzwerte für die Anbieter – und reißen sie diese Grenzwerte, drohen milliardenschwere Strafzahlungen. Hintergrund: Aktuell dürfen Neuzulassungen noch 115,1 Gramm je Kilometer in die Umwelt blasen, ab 2025 sinkt der Wert auf 93,6 Gramm. Gemeint ist damit der Durchschnittswert aller neu zugelassenen Modelle: Höhere Ausstöße einzelner Modelle können Hersteller durch geringere Ausstöße anderer Baureihen kompensieren. Ist der Wert am Ende eines Jahres bei einem Hersteller höher, kommen besagte Strafzahlungen.

Die Autoindustrie hat sich selbst das Grab geschaufelt. Sie haben margenstarke, aber entsprechend teure Autos (Pkw) in den Markt gebracht, ein preiswertes Massen-E-Auto gibt es so gut wie bei kei-

nem Anbieter. Die Zwickmühle: Verkaufen sie Verbrenner wie bisher, haben sie keine Chance, die neuen Richtwerte einzuhalten. Um gegenzuhalten, könnten sie die E-Autos drastisch im Preis senken oder die Verbrenner drastisch verteuern. Beides kostet Geld, weshalb aktuell die Politik-Drähte heiß laufen: Man möge doch bitte die Grenzwerte korrigieren oder die Verschärfung in die Zukunft schieben.

KONKURRENZ AUS CHINA

Kritiker werfen den Herstellern ihre Gewinne von allein 130 Milliarden Euro in den letzten zwei Jahren vor, wovon sie nicht in Vorhaben zur Reduzierung der Schadstoffwerte oder preiswerter E-Autos investiert hätten. Und bekannt sind die besagten Grenzwerte schon seit 2019. Deshalb zahlen die Wasserstoff-Modelle auf die Debatte ein, aber sie sind weder in einer ausreichend großen Zahl verfügbar noch preiswert genug. Hinzu kommt noch die fehlende Infrastruktur für das Tanken.

Vor allem aber bekommen die etablierten Hersteller Konkurrenz aus China, die jetzt auch mit Transportern massiv auf den europäischen Markt drängen. Maxus bietet auch eine vollelektrifizierte Flotte über vier Baureihen an, neue Anbieter wie Gecko suchen händierend nach Vertriebspartnern. Die haben ein Modell im Angebot, das bis zu 1,6 Tonnen Nutzlast bei einem zulässigen Gesamtgewicht von 3,5 Tonnen bieten soll. Etablierte Hersteller wie Renault oder Kia, aber auch die hierzulande bekannte chinesische Marke BYD, Trailer-Spezialist Kögel oder Lkw-Spezialist Iveco präsentieren interessante Lösungen für den rein elektrischen Transport – mit optisch interessanten Modellen. Kein schlechter Ansatz, denn sie werden künftig das Mobilitätsbild im urbanen Raum prägen.

ONLINE-NEWS

POLITIK

BUNDESTAG STIMMT FÜR BÜROKRATIEENTLASTUNG



Der Bundestag hat das Bürokratieentlastungsgesetz IV verabschiedet. Das Handwerk sieht darin richtige Ansätze, aber keine spürbaren Entlastungseffekte.

Foto: © Jergg/bastar/123RF.com



POLITIK

BÄCKERHANDWERK FORDERT BESSERE BEDINGUNGEN FÜR DEN MITTELSTAND



Trotz Krisen kamen tausende Handwerksbäckereien neu auf den Markt. Dennoch müsse die Politik stärker dafür sorgen, die Rahmenbedingungen für den Mittelstand zu verbessern.

Foto: © ZDB



BETRIEB

HANDWERKERKOSTEN: KEIN STEUERABZUG BEI VORAUSZAHLUNG



Achtung: Einen Steuerabzug für Handwerkerleistungen gibt es erst bei erbrachter Leistung. Nicht bei einer Vorauszahlung! Mehr zum Urteil des Finanzgerichts Düsseldorf.

Foto: © barbas/123RF.com



BETRIEB

ÜBER WELCHE GESETZE DER CHEF SEINE MITARBEITER INFORMIEREN MUSS



Alle Unternehmen müssen relevante Gesetze und Verordnungen aushängen, damit die Beschäftigten ihre Rechte und Pflichten kennen. Das gilt auch für Kleinbetriebe.

Foto: © poellitz/123RF.com



BETRIEB

MIT DEM FIRMENWAGEN DAS CABRIO DES CHEFS BESCHÄDIGT: WER ZAHLT?



Ein Mitarbeiter, der mit einem Firmenfahrzeug einen Unfall baut, kann nicht davon ausgehen, dass der Arbeitgeber für den Schaden einstehen. Es kommt darauf an, wie fahrlässig er war.

Foto: © magister/123RF.com



BETRIEB

MALERIN UND LACKIERERIN JACQUELINE KUHN ERHÄLT BIM-AWARD 2024



Jacqueline Kuhn hat ein Konzept entwickelt, wie sich Building Information Modeling in Betrieben implementieren lässt. Dafür ist die gelernte Handwerkerin ausgezeichnet worden.

Foto: © privat



PANORAMA

AKTIONSTAG FÜHRT SCHÜLER ANS HANDWERK HERAN



Anlässlich des Weltkindertages lernten Schüler im Rahmen des Aktionstages der Initiative »*TeamHandwerkHilft« in Heinsberg verschiedene handwerkliche Berufe kennen.

Foto: © Kerens.S. Ullrich



PANORAMA

WIENER KUNSTHERBST: VON CHAGALL BIS HIN ZU REMBRANDT



Ab Ende September gibt es in den Wiener Museen Sonderausstellungen mit Werken internationaler Künstler zu bestaunen: von Chagall über Bofo und Gauguin bis hin zu Rembrandt.

Foto: © ALBERTINA, Wien - Sammlung/Balinet, Wien 2024



Text: Cook Mal_

Der Kunstkritiker Jules-Antoine Castagnary versuchte sich als Erster, einen Namen für die neue Kunstrichtung zu machen. Monets »Impression« – ein Gemälde, das den Sonnenaufgang darstellte, brachte Castagnary dazu von »Impressionisten« zu sprechen. Schließlich gäben sie nicht irgendetwas wieder, sondern malten den »hervorgerufenen Eindruck«. Der Impressionismus war geboren und feiert im nun 150. Jubiläumsjahr der ersten Ausstellung (1874) die Revolution in der Malerei.

Keine verherrlichenden Schlachtenszenen oder dramatischen religiösen Motive sollten den Fortgang der Malerei bestimmen, sondern die Impression – gewonnen in der freien Luft. Die so genannte »plein air«-Malerei war offen für Neues, für alltägliche Szenen, für die neuen Techniken des Jahrhunderts, man denke nur an Monets Gemälde des Bahnhofs Saint Lazare mit dampfenden Lokomotiven, vielen Lichtwechseln.

Lesen Sie
mehr über die
**NORMANDIE UND DEN
IMPRESSIONISMUS**
unter:
[handwerksblatt.de/
impressionismus](http://handwerksblatt.de/impressionismus)

Auf der Route der

VOR 150 JAHREN REVOLUTIONIERTEN MALER WIE CLAUDE MONET DIE MALEREI DER GROSSEN PARISER SALONS. TECHNIK, NATUR UND EINDRÜCKE BEHERRSCHEN KÜNFTIG DIE MALTECHNIK UND INHALTE. ÜBER DIE SEINE ZU IHREN MALSTANDORTEN.

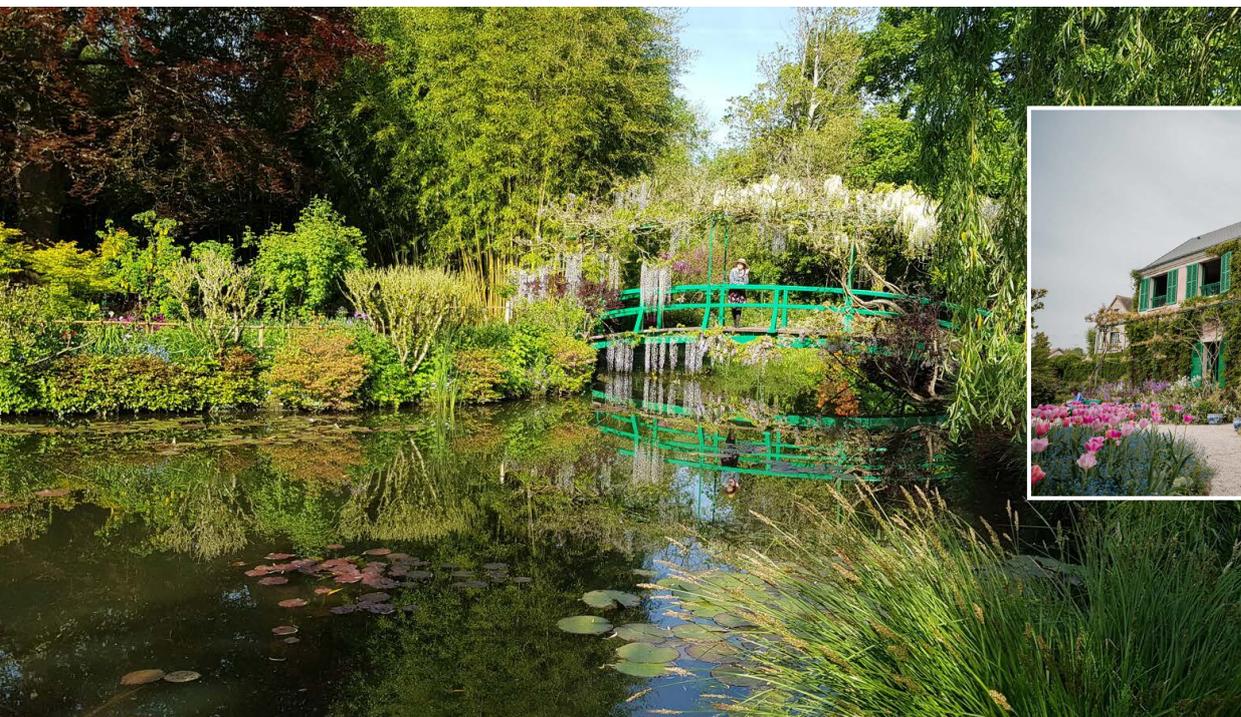


Foto: © Philippe Queyroux / Normandie Tourisme
Haus und Garten
von Claude Monet in
Giverny

Impressionisten



Foto: Etretat © Privillageo cal Juso / Normandie Tourisme

Etretat in der Normandie

Vor den Felsen von Etretat lebte Claude Monet die Ausführung der neuen Malerei unter freiem Himmel bis zum eigenen Verdruss. In Briefen an seine Frau berichtete er, wie er vom starken Wellengang niedergerissen wurde, sein Malzeug mit Leinwand und Pinsel im Meer verschwanden. Nie wieder würde er dort malen, schrieb er empört. Monet war ohnehin bekannt für seine wechselhaften Stimmungen und choleraschen Ausbrüche. Die Kinder seiner befreundeten Malerkollegen wie Auguste Renoir berichteten später, dass es strikt verboten war, in Monets Garten zu spielen. Monet hatte sich ein Blumenrefugium im kleinen Ort Giverny aufgebaut, sogar noch ein Stück Gartenland jenseits der Route départementale dazugekauft, um seine legendären Seerosenteiche anzulegen.

Der Garten ist heute ein Besuchermagnet und Streckenteil so mancher Flusskreuzfahrt. Wer etwa mit nicko cruises die Seine von Paris nach Le Havre hinaufschippert, kann in geführten Landgängen schon morgens die Gartenanlage genießen. Die Blumenbeete sind eine Augenweide. Monet, der Mann mit dem langen Zottelbart, hatte seinerzeit die so typischen Apfelbäume der Gegend auf seinem Terrain kurzerhand fällen lassen. Nichts sollte den Blick auf Blumen und Pflanzen schmälern, keine spielenden Kinder und auch keine Obstbäume. In seinem dazugekauften Grundstück jenseits der Route D ließ er sogar einen Bach umleiten, um die Seerosenteichanlage anlegen zu lassen. Heute, im Jahr 2024, bedarf die Pflege des Gartens und vor allem der Teiche einer fleißigen Gärtnertruppe, die sich neben der halben Million Besucher von März bis Oktober um die Sauberkeit der Teichanlage und das störende Unkraut kümmert. Ermöglicht wird der Erhalt des Wohnhauses und des weitläufigen Gartens von einer vermögenden Stiftung, der Fondation Claude Monet.

»Für den jungen Monet war Schule nicht die liebste Beschäftigung, er mochte eher Zeichnungen und Karikaturen von Menschen der Hafenstadt.«

MUSEEN

Musée d'Orsay

Dieses Museum beherbergt eine umfangreiche Sammlung impressionistischer Gemälde von Künstlern wie Claude Monet, Edgar Degas, Auguste Renoir und Camille Pissarro.

Insta: #museeorsay

Musée de l'Orangerie

Hier können Besucher die berühmten Wassserlilien-Gemälde von Claude Monet bewundern, sowie Werke anderer impressionistischer Künstler.

Insta: #museeorangerie

Musée Marmottan Monet

Dieses Museum ist bekannt für seine Sammlung von Gemälden von Claude Monet.

marmottan.fr/en

Musée Rodin

Obwohl Auguste Rodin selbst kein Impressionist war, beherbergt das Museum eine Sammlung von Werken impressionistischer Künstler wie Edgar Degas.

Insta: #mussrodinparis

Petit Palais: Dieses Museum zeigt eine Vielzahl von Gemälden aus verschiedenen Kunstbewegungen, darunter auch einige impressionistische Werke.

petitpalais.paris.fr/en

Claude Monet Giverny

Für den Besuch des Hauses und Gartens Monets ist eine Online-Buchung sehr empfohlen!

claudemonetgiverny.fr

INSTAGRAM

#NormandieUrlaub
#atoutfrance
#tourisme_normandie
#lehavre_etretat_tourisme
#rouentourisme
#parisjetaime
#maisonjardinsclaudemonet

DAS GRÜNE ERLEBNIS VON GIVERNY

Monet hat mit diesem Erfolg zu Beginn seines Malerlebens überhaupt nicht gerechnet. Nie hatte er nach den Anfeindungen durch den offiziellen Pariser Salon erwartet, dass Heerscharen von Amerikanern, Japanern und Europäern voller Bewunderung über seinen Besitz, die kleinen Wege zwischen seinen Blumenbeeten laufen und stundenlang anstehen würden. Der Erfolg wurde ihm erst sehr spät zuteil. Monets Haus ist ein gelungenes Beispiel für Farbenpracht. Großartig die gelb gehaltene Küche, die blauen Schlafzimmer – Farbe über Farbe – wohin das Auge nur schaut.

Monets ist als Junge von Paris nach Le Havre umgesiedelt und dort aufgewachsen. Die Arbeit des Vaters, ein Kolonialwarenhändler, sollte in der Hafenstadt besser laufen. Für den jungen Monet war Schule war nicht die liebste Beschäftigung, er mochte eher Zeichnungen und Karikaturen von Menschen der Hafenstadt. So verdiente er sich seine ersten Francs. Der Maler Eugène Boudin drängte Monet schließlich, sich auf Landschaftsmalerei zu konzentrieren.

Sein Bild »Impression, soleil levant« gilt als Nukleus der neuen Malerei. Es zeigt den Hafen von Le Havre am Morgen. Ankernde Schiffe und sich auflösende Nebel machen dieses Bild aus. Die aufgehende Sonne bricht ihre Strahlen auf der Wasseroberfläche. Keine Komposition, keine räumliche Wirkung – lediglich die Impression des Moments kennzeichnen das Bild. Die Kathedrale von Rouen hat Monet mindestens 28 mal zu den unterschiedlichsten Tageszeiten gemalt. Die Fassade für sich ist schon ein Faszinosum, die Mischung der Baustile, links der alte Wehrturm, aufgestockt um gotische Elemente, rechts der gänzlich gotisch gebaute »Butterturm«, finanziert von den Gläubigen. Sie hatten sich alle Freibriefe erkaufte, auch in der Fastenzeit weiter Butter essen zu dürfen.

Rouen mit seinen 110.000 Einwohnern liegt flussaufwärts der Tour. Auf dem Rückweg von Le Havre lässt der Flusskreuzer das Städtchen Vernon rechts liegen, wo es über eine kleine Brücke nur wenige Kilometer entfernt nach Giverny geht. Vernon war schon damals ein wichtiger Haltepunkt der Impressionisten. Diese liebten die Seine, fuhren mit der noch jungen Eisenbahn Richtung Meer und zurück, quasi parallel zur Flusstour von nicko cruises. Der letzte Ankerplatz ist in Paris, dort wo einst Citroën seinen ersten Standort hatte. Hier in der Millionenmetropole Paris hat der Impressionisten-Freund die Qual der Wahl. Viele Museen stellen die Originalwerke der »plein-air«-Maler aus. Paris ist nun mal das Zentrum Frankreichs, nicht nur in der Politik, sondern auch in der Kunst. de.normandie-tourisme.fr

»Die Kathedrale von Rouen hat Monet mindestens 28 mal zu unterschiedlichen Tageszeiten gemalt.«

FLUSSKREUZFAHRTEN

AUF DER SEINE VON PARIS BIS LE HAVRE

Wer auf der Seine ganz in Ruhe dahingleiten will, bucht eine Flußkreuzfahrt bei nicko cruises. Die Tour geht von Paris über Rouen bis nach Le Havre. Honfleur, Etretat, Giverny mit Monets Haus. Es gibt Ausflugsschwerpunkte zum Thema Impressionismus, die stattfinden, wenn es genügend Interessenten gibt. Die Küche ist exzellent, der Service der Hotel-Crew sehr gut, die Ausflüge sind wohl begleitet und informativ. nicko-cruises.de



Ein Blick aus dem Fenster des Gros Horloge auf die Kathedrale von Rouen

DER NEUE EUROSTAR KNÜPFT AN DIE TRADITION DES TEE AN

Die Hochgeschwindigkeitsbahnunternehmen Thalys und Eurostar sind vor zwei Jahren fusioniert und treten künftig unter dem Namen »Eurostar« auf. Das Unternehmen verbindet Städte wie Brüssel, Amsterdam, Köln, Essen und London. Das neue Eurostar-Logo zeigt einen Stern, dessen Zentrum den Bahnknotenpunkt Brüssel symbolisiert, wie CEO Gwendoline Cazenave erklärt: »Brüssel ist das Herz unseres Netzes und von allen Zielen in etwa zwei Stunden erreichbar.«

Der Stern erinnert an das historische »Etoile du Nord«, die ersten TEE-Züge, die Paris, Brüssel und Amsterdam verbanden. Dieses Symbol ist noch heute in der großen Halle des Brüsseler Nordbahnhofs zu sehen. Die Züge sind unverändert: Die ehemaligen Thalys-Züge bleiben rot-grau, die Eurostar-Züge blau-hellgrau. Tickets sind über eine gemeinsame Webseite und App buchbar. eurostar.com

Die Zukunft des Handwerks gestalten

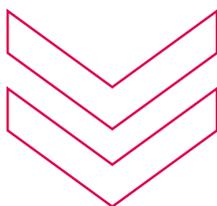
Vor zwei Jahren wurde **ZUKUNFT HANDWERK** ins Leben gerufen. Dieter Dohr, CEO der Gesellschaft für Handwerksmessen (GHM), und Cornelia Lutz, COO der ZUKUNFT HANDWERK, über **eine erste Bilanz und Pläne für 2025**.



Dieter Dohr



Cornelia Lutz



ZUKUNFT HANDWERK

Am 12. und 13. März
2025 im ICM München.

Tickets und weitere
Informationen unter:

[zukunftshandwerk.com](https://www.zukunftshandwerk.com)

Dieter Dohr, CEO and President der GHM – Gesellschaft für Handwerksmessen; Cornelia Lutz, COO / Koordination der Handwerkspolitik sowie Projektleitung ZUKUNFT HANDWERK bei der GHM – Gesellschaft für Handwerksmessen

Interview: **Claudia Stemick**

DHB: Mit Zukunft Handwerk haben Sie vor zwei Jahren ein neues Format, einen Kongress für das Handwerk, ins Leben gerufen. Nun gehen Sie ins dritte Jahr. Wie ist Ihre Bilanz?

Dieter Dohr: Mit ZUKUNFT HANDWERK haben wir ein lebendiges Format geschaffen, das die gesamte Handwerksbranche zusammenbringt. Die Resonanz von Teilnehmern, Ausstellern und Speakern darauf ist insgesamt sehr positiv, denn der Wunsch nach Austausch und Vernetzung in der Branche ist groß. Das bestärkt uns darin, ZUKUNFT HANDWERK weiterzuführen und zu entwickeln.

Cornelia Lutz: Ein besonderes Highlight ist die Begeisterung und Energie der Teilnehmenden am Kongress. Es ist unglaublich motivierend zu sehen, wie viele Menschen sich aktiv mit den Herausforderungen und Chancen des Handwerks auseinandersetzen. In den letzten Jahren haben wir darüber hinaus erfahren, wie wichtig praxisnahe Inhalte sind. Handwerkerinnen und Handwerker probieren gerne direkt aus und fragen nach praktischen Lösungen. Dem wollen wir im kommenden Jahr noch mehr Raum geben.

DHB: Was wird sich 2025 ändern?

Cornelia Lutz: Die wesentliche Änderung ist die Anpassung des Termins von drei auf zwei Tage: Wir bündeln den politischen Teil auf den Vormittag am ersten Kongresstag. Mit Wirtschaftsminister und Schirmherr des Kongresses Dr. Robert Habeck und Ministerpräsident Markus Söder bieten wir dadurch dem Handwerk ein bundesweites Sprachrohr, an den weiteren eineinhalb Tagen konzentriert sich das Programm dann jedoch noch stärker auf die Handwerkspraxis.

DHB: Was ist das Besondere am Kongress Zukunft Handwerk?

Dieter Dohr: Als GHM – Gesellschaft für Handwerksmessen sind wir Experten für Fachmessen im Handwerk. ZUKUNFT HANDWERK ist jedoch das einzige Format, das die gesamte Handwerksbranche adressiert. Hier werden gewerkeübergreifende Herausforderungen und Themen besprochen, und im Fokus steht der Austausch zwischen Handwerk, Unternehmen, Politik und Organisationen. Vor Ort bieten wir dafür ein vielfältiges Angebot an Workshops, Bühnenvorträgen, Diskussionen und Netzwerkformaten.

DHB: Können Sie schon jetzt Schwerpunktthemen oder auch Highlights für 2025 benennen?

Dieter Dohr: Die größten Herausforderungen im Handwerk bestehen aktuell in den Bereichen Digitalisierung, Personal und Bürokratieabbau, die wir zu unseren Fokusthemen 2025 gewählt haben. Gleichzeitig feiern und fördern wir bei ZUKUNFT HANDWERK die Leidenschaft und das Engagement im Handwerk, was wir durch unser übergreifendes Motto ‚Stolz, im Handwerk zu gestalten‘ besonders hervorheben möchten.

Cornelia Lutz: Das spiegelt sich auch in unserem Programm wider: Ein Highlight in diesem Jahr ist das Format ‚Der Pitch im Handwerk‘ – ein mit 5.000 Euro dotierter Wettbewerb für die beste Idee zu einem unserer drei Fokusthemen. Auf der Bühne setzen zudem bekannte Gesichter aus dem Handwerk wie beispielsweise Oliver Oettgen, Katja Lilu Melder oder Maren Kogge, aber auch der Spiegel-Bestseller Autor Prof. Dr. Volker Busch, neue Impulse. Im Ausstellungsbereich gibt es mit dem Innovationsparcour und der Würth Werkstatt einiges zum Anfassen und Ausprobieren, und das Programm wird durch die große Netzwerkparty am letzten Abend abgerundet.

Ende September fand im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zu Leipzig der Landesausscheid der Deutschen Meisterschaft im Handwerk (German Craft Skills) der Zimmerer statt. Acht talentierte Teilnehmer aus Sachsen traten gegeneinander an, um ihr Können und ihre Fertigkeiten im Zimmererhandwerk unter Beweis zu stellen.



HANDWERKLICHES KÖNNEN

Die Veranstaltung wurde von Norbert Nied, Vorstandsmitglied des Landesinnungsverbands des Zimmerer- und Holzbaugewerbes für Sachsen, als Schirmherr unterstützt. Er war zudem Mitglied des Bewerterteams. Nach einem spannenden Wettkampf konnte Markus Bonitz aus Chemnitz den ersten Platz mit herausragenden 94 Prozent für sich entscheiden. Tom Gabel, ebenfalls aus Chemnitz, sicherte sich den zweiten Platz. Den dritten Platz belegte Hendrik Brochlitz aus Dresden.

Mit viel Leidenschaft

DER LANDESAUSSCHIED DER DEUTSCHEN MEISTERSCHAFT IM HANDWERK DER ZIMMERER IN SACHSEN FAND IM BILDUNGS- UND TECHNOLOGIEZENTRUM STATT.



Fotos: © Thomas Kuhl

Die Ergebnisse spiegeln das hohe Niveau und die Professionalität der Zimmerer in Sachsen wider. »Wir sind stolz auf die hervorragenden Leistungen unserer Teilnehmer und gratulieren den Gewinnern herzlich«, sagte Norbert Nied. »Diese Veranstaltung zeigt nicht nur das handwerkliche Können, sondern auch die Leidenschaft und das Engagement, das in unserem Beruf steckt.«

SÄCHSISCHE ZIMMERER-COMMUNITY

Der Landesausscheid ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Deutschen Meisterschaft im Handwerk, die für die Zimmerer Anfang November im KOMZET BAU in Bühl stattfinden wird. Markus Bonitz hat sich durch seine hervorragende Leistung dafür qualifiziert und wird die sächsische Zimmerer-Community stolz vertreten. Die Ausbilder der Leipziger Handwerkskammer, Thomas Kuhl und Pascal Frauendorf, bereiten den Landessieger auf den Bundesausscheid vor. Dieses ehrenamtliche Engagement belegt die Unterstützung, die die Teilnehmer auch kammerübergreifend auf ihrem Weg zur Meisterschaft erhalten.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Einladung zur Sitzung der Vollversammlung

Am Mittwoch, 27. November 2024, 15 Uhr, findet in der Handwerkskammer zu Leipzig, Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig (Konferenzsaal), die Sitzung der Vollversammlung statt.

Tagesordnung

- Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Feststellung der Tagesordnung
- Bestätigung der Niederschrift der Sitzung der Vollversammlung vom 13. Juni 2024
- Berichte und Aussprache zu aktuellen handwerkspolitischen Themen
- Beratung und Entscheidung zu Beschlussvorlagen
 - Weiterführung der Maßnahmen zur Berufsorientierung für Schüler im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zu Leipzig
- Änderung des Gebührenverzeichnisses der Handwerkskammer zu Leipzig
- Wirtschaftsplan 2025
- Beitragsbemessungsbeschluss für das Jahr 2025
- Bestellung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ATCon Aktiengesellschaft zur Prüfung der Jahresrechnung der Handwerkskammer zu Leipzig
- Durchführung von überbetrieblichen Unterweisungsmaßnahmen – 44. Ergänzung
- Durchführung von überbetrieblichen Unterweisungsmaßnahmen in Streu- und Splitterberufen und außerhalb des Kammerbezirkes Leipzig – Änderung/Ergänzung
- Änderung/Anpassung der Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zum »Fachpraktiker für Zerspanungsmechanik« / zur »Fachpraktikerin für Zerspanungsmechanik«
- Errichtung eines Fortbildungsprüfungsausschusses zur Abnahme der Fortbildungsprüfung »Geprüfter Restaurator im Handwerk – Master Professional für Restaurierung im Handwerk« / »Geprüfte Restauratorin im Handwerk – Master Professional für Restaurierung im Handwerk«
- Berufung von Prüfungsausschussmitgliedern und deren Stellvertreter (Arbeitgeber und Lehrkräfte sowie Arbeitnehmer) zur Abnahme der Fortbildungsprüfung »Geprüfter Restaurator im Handwerk – Master Professional für Restaurierung im Handwerk« / »Geprüfte Restauratorin im Handwerk – Master Professional für Restaurierung im Handwerk«
- Informationen,
- Sonstiges

Matthias Forßbohm | Präsident

PREISVERLEIHUNG

WEIBLICH, MUTIG UND ERFOLGREICH

Weiblicher Unternehmergeist, progressives Nach-vorn-Denken und der Glaube an eine nachhaltige Zukunft, das zeichnet die Gewinnerinnen des Sächsischen Gründerinnenpreises 2024 aus. Der Preis ehrt erfolgreiche Unternehmerinnen im Freistaat, die einen Betrieb gegründet oder vor kurzem übernommen haben. Zudem wird ein Nachhaltigkeitspreis für Geschäftsmodelle verliehen, die die soziale und ökologische Transformation vorantreiben. In diesem Jahr haben sich 52 Unternehmerinnen beworben.

Nach Leipzig gingen gleich zwei der Preise. Die Augenoptikermeisterin Jana Hoffmann-Kirchner gewinnt den Nachhaltigkeitspreis mit ihrem Unternehmen »Die Brillenmodelei«. Brillen einfach ummodeln – ob Farb- oder Formveränderung sowie individuelle Umgestaltung der Fassung – mit viel Liebe zum Detail und Enthusiasmus lässt die Leipzigerin seit 2020 in ihrem Augenoptikergeschäft Brillenträume wahr werden. Dabei setzt sie auf die gute alte Handwerkskunst und lässt Lieblingsbrillen unter Verwendung nachhaltiger und ressourcenschonender Materialien in neuem Glanz erstrahlen. Vermeintlich ausgediente Brillen werden nicht mehr als Wegwerfprodukte betrachtet, sondern komplett recycelt und repariert, sodass das ursprüngliche Handwerk der Augenoptikerin damit wieder stärker in den Fokus rückt. Jana Hoffmann-Kirchner hat es sich außerdem zur Aufgabe gemacht, haltbare und

strapazierfähige Kinderbrillen aus schadstofffreien Materialien anzubieten. Zusätzlich engagiert sich die Augenoptikermeisterin ehrenamtlich. Mit dem Projekt »Brille sucht Nase« passt sie kostenfrei Spendenbrillen für obdach- und wohnungslose Menschen an. Preisträgerin in der Kategorie Wachstumsunternehmen ist Emilie Wegner mit ihrem Unternehmen Hülsenreich GmbH aus Leipzig. In der Kategorie Neugründung gewann die Forensikerin Mirijam Steinert mit ihrem Unternehmen FZ forensic.zone.



Foto: © André Wirsing

Meilenstein für Leipziger

DREI UNTERNEHMEN AUS DER REGION FÜR NACHFOLGEPREIS
NOMINIERT. ELEKTRO-PANZER GMBH GEWINNT IN IHRER KATEGORIE.

Text: *Andrea Wolter*

Der Sächsische Meilenstein 2024, der Preis für erfolgreiche Unternehmensnachfolge, wurde Anfang Oktober an vier mittelständische Unternehmen verliehen. Gleich drei Unternehmen aus der Leipziger Region waren nominiert, davon zwei Handwerksbetriebe. Nominiert in der Kategorie unternehmensinterne Nachfolge waren mit der Glanzpunkt GmbH & Co. KG aus Rötha, Übernehmer ist Steve Pattke, Übergeber Stefan Schaller, und der ProSoft Krippner GmbH aus Delitzsch, Übernehmer Richard Wohlfeld, Übergeber: Ralf Krippner gleich zwei Unternehmen der Region. Die Elektro-Panzer GmbH aus Leipzig war in der Kategorie unternehmensexterne Nachfolge nominiert. Als die Sieger verkündet wurden, war die Freude bei Andy Krause und Frank-Michael Panzer groß. Sie sind die Gewinner des Sächsischen Meilensteins 2024. Gleich zwei Elektrodienstleister übernahm Andy Krause aus Leipzig: Nachdem er im Jahr 2022 die Nachfolge in der Elektro-Panzer GmbH antrat, erwarb er im Folgejahr die Elektroanlagen T. Luchs. Mit den Firmen ging ein loyaler Kundenstamm an ihn über: Im Auftrag lokaler

Wohnungsbaugesellschaften sowie eines internationalen Logistikkonzerns kümmert sich sein Team um die Wartung, Instandhaltung und Reparatur von Elektroanlagen, wie Beleuchtungs- und Lüftungsanlagen.

NACHFOLGE SICHERT ZUKUNFT

Der Nachfolgepreis Sächsischer Meilenstein, der von der Bürgschaftsbank Sachsen bereits zum neunten Mal verliehen wurde, würdigt Unternehmer und Unternehmerinnen, die die Herausforderungen einer Firmenübernahme vorbildlich gemeistert haben und künftigen Nachfolgern mit ihren Übernahmegeschichten Mut machen. »Die Zukunft unserer Unternehmen hängt in hohem Maß davon ab, ob wir künftig den Bedarf an Fachkräften decken können. Ohne Nachfolger geht nicht nur wichtiges Know-how verloren, sondern werden wir überall Dienstleistungen und Services des Handwerks vermissen. Eine erfolgreiche Nachfolge gewährleistet die Kontinuität von Arbeitsplätzen, die Stabilität in der Region und die Innovation im Handwerk. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist es deshalb unerlässlich, dass wir die Nachfolgeplanung aktiv gestalten und unterstützen«, hebt Frank Tollert, Vizepräsident der Handwerkskammer zu Leipzig und Mitglied des Verwaltungsrats der Bürgschaftsbank Sachsen, die Bedeutung gelungener Unternehmensnachfolgen hervor.

WISSENSCHAFTLICHE ANALYSE

Wie eine Nachfolge gelingen kann, machen die 51 Unternehmen vor, die sich in diesem Jahr um den Sächsischen Meilenstein beworben haben. Alle eingehenden Bewerbungen wurden zunächst von einer Projektgruppe der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Dresden ausgewertet. Das Augenmerk galt dabei Bewertungskriterien, wie der Entwicklung der Mitarbeitenden- und Umsatzzahlen seit der Übernahme, der Zukunftsfähigkeit des Geschäftsmodells sowie dem Umgang mit Herausforderungen im Nachfolgeprozess. Auf Basis der wissenschaftlich fundierten Analyse wurden in einer anschließenden Wertungsrunde die Nominierten ausgewählt.



Foto: © Bürgschaftsbank Sachsen, Farniska Werner

MEISTERSCHAFT

BESTE VERKÄUFERIN KOMMT AUS LEIPZIG



Foto: © Landesinnungsverband Saxonia des Bäckerhandwerks Sachsen

Ende September fand in der Akademie Deutsches Bäckerhandwerk Sachsen e.V. die Sächsische Meisterschaft der Bäckereijugend statt. Der Wettbewerb stand unter dem Thema »Die bunte Welt des Handwerks«. Mit kreativen Ideen und handwerklichem Geschick stellten die jungen Talente verschiedene Gebäcke her und präsentierten diese dekorativ auf einem Schautisch. Als Sieger ging Bäcker Maik Schäfer von der Bäckerei Wippler hervor. Bei den Fachverkäufern gewann Svea Gräfe vom Backhaus Hennig. Konditormeisterin Karin Kowanda, Leiterin des Wettbewerbs und Mitglied des Vorstandes des Landesinnungsverbandes Saxonia, gratulierte gemeinsam mit Vertretern der SHB-Versicherung und der IKK classic den Siegern und Teilnehmern. Mit ihren hervorragenden Leistungen qualifizierten sich Maik Schäfer und Svea Gräfe für die Deutsche Meisterschaft der Bäckerjugend an der Akademie Deutsches Bäckerhandwerk Berlin-Brandenburg. Dort werden vom 15. bis 17. November die besten Jungbäcker und -fachverkäufer aus ganz Deutschland antreten.

NACHFOLGE-CHECK

Ob extern, unternehmensintern oder innerhalb der Familie – die Planung der Nachfolge ist eine anspruchsvolle Herausforderung, mit der man nicht früh genug anfangen kann. In diesem Prozess stehen besonders die Übergebenden häufig vor vielen Fragen. Die Betriebsberater der Handwerkskammer sind daher kompetente Ansprechpartner für einen Nachfolge-Check, in dem Probleme analysiert und erste Handlungsempfehlungen gegeben werden. Terminvereinbarungen für Beratungen in den Außenstellen sind über das Sekretariat, T 0341 2188-301, oder per E-Mail bei den Beratern möglich.

hwk-leipzig.de/termine

NACHHALTIGKEIT

MODULBAUWEISE – DEMONTIEREN, VERSETZEN, UMNUTZEN

In der zweiten Folge »FastWood« am **24. Oktober** dürfen die Teilnehmer Marcel Neuber von der Firma Kleusberg zum Thema »Modulbauweise – demontieren, versetzen, umnutzen« begrüßen. Die Firma Kleusberg, seit ihrer Gründung 1948 in Familienbesitz, realisiert seit vielen Jahrzehnten Bauvorhaben für Industrie, Handel, Gewerbe, öffentliche Auftraggeber sowie die Bauindustrie. Ziel ist es, Bewährtes stetig zu verbessern und neue innovative Lösungen zu entwickeln, um daraus nachhaltige, für den Kunden wirtschaftliche Gebäude zu verwirklichen. »FastWood« bietet praxisnahe Informationen und konkrete Beispielprojekte rund um den modernen Holzbau. Die kostenlose Online-Seminarreihe soll das Bewusstsein für nachhaltigen Holzbau stärken und den Teilnehmern praktisches Wissen vermitteln. »FastWood« findet einmal monatlich donnerstags, 11:30 Uhr, statt, dauert 45 bis maximal 60 Minuten und ermöglicht den Teilnehmern, per Chat Fragen zu stellen. Die Moderation übernimmt die Holzbau Kompetenz Sachsen. Weitere Informationen hat Sven Börjesson, T 0341 2188-368.

hksachsen-gmbh.de

GRÜNDUNGSWOCHE

AUF DEM WEG ZUM EIGENEN UNTERNEHMEN

Vom **18. bis 24. November** findet die »Gründungswoche Deutschland« statt und stellt mit zahlreichen Veranstaltungen Gründergeist und unternehmerische Selbstständigkeit in den Fokus. Potenzielle Gründer können während der Aktionswoche herausfinden, ob die Selbstständigkeit das Richtige für sie ist. Sie können ihre Geschäftsidee auf Herz und Nieren prüfen lassen oder Expertentipps bei diversen Beratungs-, Förder- und Informationsangeboten zu verschiedenen Themen erhalten. Die Handwerkskammer zu Leipzig bietet in dieser Woche zahlreiche Veranstaltungen online und in Präsenz zu unterschiedlichen Themen an. So geht es beispielsweise um die Kundenakquise durch Onlinemarketing, um das Finden der passenden Fördermittel und deren Beantragung, um Finanzierungsmöglichkeiten durch Bürgschaften und Beteiligungen. »Mut tanken« heißt es am Abend des 19. November, an dem Gründungswillige sowie junge Unternehmerinnen und Unternehmer eingeladen sind, sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen.



19. November, an dem Gründungswillige sowie junge Unternehmerinnen und Unternehmer eingeladen sind, sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen.



Foto: © Frank Wagner – stock.adobe.com

Wachsender Markt

DIE FACHMESSE LEHMBAU FEIERT 20 JAHRE
AUF DER EUROPÄISCHEN LEITMESSE »DENKMAL«.

Text: *Deutsches Handwerksblatt*

Lehmbau hat bauhistorisch zwar eine lange Geschichte vorzuweisen, dennoch erlebt die Bauweise zunehmend eine echte Renaissance. Im Bestreben klimafreundlicher zu bauen, greifen viele Bauherren zu Lehm. Welche Chancen darin liegen, wie der Baustoff preisgünstiger werden kann und wie man selbst zum Lehmbau-Experten wird – all diese Fragen beantwortet die Fachmesse Lehmbau, die auch in diesem Jahr im Rahmen der »denkmal« stattfindet und damit ihr 20-jähriges Jubiläum feiert.

Beton, Gipskarton und Stahl – seit fast 100 Jahren dominieren diese Baustoffe in den Innenstädten und prägen die Baukultur nachdrücklich, mit allen Vor- und Nachteilen. Mithilfe von modularisierter Betonbauweise waren große Wohnsiedlungen bis zuletzt effektiver zu errichten, für Lehmbau war kein Platz mehr. Nicht nur aufgrund von klimatechnischen Überlegungen hat sich das allerdings geändert. Während Lehmbau stets im Bereich der Denkmalpflege und Sanierung von ländlichen Bestandsbauten eine wichtige Rolle gespielt hat, steigt auch darüber hinaus das Interesse. Das weiß auch Stefan Jörchel, Geschäftsführer des Dachverbands Lehm e.V., und sieht eine klare Entwicklungstendenz:



Die Fachmesse Lehmbau ist Teil der »denkmal-Europäische Leitmesse für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbau-sanierung« und findet vom 7. bis 9. November statt.

»Mit der schrittweisen CO₂-Bepreisung des Bauens wird sich immer deutlicher zeigen, dass Lehmbaumaterialien günstiger sind als konventionelle Baustoffe. Das ist bereits jetzt der Fall, wenn wir die Gesamtkosten inklusive der Umweltfolgekosten mit einpreisen würden.«

ZUNEHMEND KONKURRENZFÄHIG

Genau hier liegt die größte Stärke des Lehmbaus. Als nachhaltige Alternative lassen sich damit nicht nur architektonisch anspruchsvolle, sondern auch funktional überzeugende Gebäude errichten – und das zunehmend auch im größeren Stil dank sogenannter Lehm-Holz-Hybride als vorgefertigte Lehmteile. Unter Leitung des Dachverbands Lehm wurden alte Normen aktualisiert und mit der neuen Bemessungsnorm zum tragenden Bauen mit Lehmsteinmauerwerk die Grundlage für eine breite Verwendung auch bei Gebäuden mit bis zu fünf Stockwerken gegeben. Ein Haken bleibt allerdings: der Preis. Bauprojekte müssen angesichts des großen Wohnungsbedarf schnell und kosteneffizient umgesetzt werden. Stefan Jörchel sagt dazu: »Aufgrund der derzeit noch geringen Marktanteile von geschätzten einem Prozent, sind die strukturellen Kosten der Produktherstellung, die sich in den Endverbraucherpreisen niederschlagen, immer noch deutlich höher.« Dennoch wachse der Marktanteil und damit würden Lehmbaumaterialien zunehmend preislich konkurrenzfähig, so der Fachmann.

Initiative ergreifen und gemeinsam mehr erreichen

KREATIVTOUR ZUM WERKRAUM BREGENZERWALD VEREINT
HANDWERKSBETRIEBE AUS VERSCHIEDENEN GEWERKEN.

Text: Antje Barthauer_

Die erste Kreativtour des sächsischen Handwerks mit der Wirtschaftsförderung Sachsen und Kreatives Sachsen e.V. führte im September in den Bregenzerwald nach Österreich. Ziel war der Werkraum in Andelsbuch. Das ist eine Plattform, die Handwerker und Designer zusammenbringt, um innovative Projekte zu entwickeln und die regionale Handwerkskunst international bekannt zu machen. Bei Betriebsbesuchen in der Tischlerei Geser und der Polsterei Mohr erhielten die Teilnehmer praxisnahe Einblicke in Unternehmensabläufe und tauschten sich zum Einsatz erneuerbarer Energien, nachhaltigem Materialeinsatz, Lehrlingsgewinnung und der Entwicklung designorientierter Produkte aus.

QUALITATIV HOCHWERTIGE HANDWERKSARBEIT

Der Werkraum Bregenzerwald, vor 25 Jahren von Holzhandwerkern gegründet, ist heute eine bekannte Institution, die Handwerksbetriebe aus verschiedenen Gewerken, wie Tischler, Elektriker, Polsterer und Goldschmiede, vereint. Auch Lebensmittelhandwerker sind inzwischen Teil des Netzwerks. Das Werkraumhaus, errichtet von den Mitgliedsbetrieben, dient als Ort für Veranstaltungen und Präsentationen von Projekten, die in Zusammenarbeit zwischen Handwerkern und Designern entstehen.

Die 2015 gegründete Werkraumschule bietet eine innovative Ausbildung für junge Menschen, die ein Interesse am Handwerk haben. In enger Kooperation mit den Bezauer Wirtschaftsschulen schafft sie eine Ausbildung, die auf die Chancen und Bedürfnisse der Region zugeschnitten ist. Dabei lernen die Schüler verschiedene Gewerke kennen und sammeln praktische Erfahrungen in regionalen Unternehmen. Rund zwei Drittel der Absolventen entscheiden sich anschließend für das Handwerk.

INNOVATIV UND HANDWERKLICH PRÄZISE

»Die Reise zum Werkraum hat mir gezeigt, wie Handwerker durch enge Zusammenarbeit und Austausch mit Designern überregional erfolgreich werden können. Besonders beeindruckt hat mich, wie stark das gemeinsame Handeln und der kreative Austausch die Qualität und Bekanntheit ihrer Arbeit steigert. Ich konnte vor Ort zudem gute Kontakte knüpfen«, so das Feedback von Michael Fichtner von mifi Lackierung aus Oschatz. Auch Georg M. Brückner, Innenbau und Design GmbH aus Markleeberg konnte für seine Arbeit Inspirationen von der Reise mitnehmen. »Besonders der Austausch mit österreichischen Tischlern hat mir fachliche Anregungen gegeben, wie kreative Designprodukte entstehen. Es war spannend zu sehen, wie innovativ und handwerklich präzise diese umgesetzt werden. Neben den Eindrücken von den Betriebsbesuchen sind aber auch die engen Kontakte und der Austausch mit den anderen Handwerkern und Unternehmern der Kreativszene sehr wertvoll für mich«, erklärt er.

An der CampusVäre in Dornbirn informiert sich Georg M. Brückner (r.), Innenbau & Design GmbH, über die Transformation einer ehemaligen Industriehalle in eine »Werkstatt zur Entwicklung der Zukunft«.



Foto: © Antje Barthauer



und zum anderen den Einsatz usbekischer Fachkräfte auf dem sächsischen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Leipzig, Volker Lux, besuchte im Frühjahr die Region Kashkadarya und bereitete die ersten Schritte der Zusammenarbeit vor. Dadurch war es möglich, gemeinsam mit der Avestos GmbH in sehr kurzer Zeit die Vorbereitungen für den Transfer von deutschen Handwerksberufen nach Usbekistan zu treffen.

FORTBILDUNG IM BTZ

Bereits Ende August kam eine Gruppe usbekischer Berufsschullehrer für vier Wochen zur Weiterbildung in das Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) der Handwerkskammer zu Leipzig. Im Metall- und Baubereich arbeiteten sie praktisch exemplarisch nach den deutschen Ausbildungsplänen. Während der Fortbildungsmaßnahme eigneten sie sich in Anlehnung an die deutsche Ausbildereignung berufs- und arbeitspädagogische Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten für die Ausbildung von Auszubildenden nach dem dualen Prinzip an.

Gemeinsam Zukunft schreiben

WEITERBILDUNG KÜNFTIGER FACHKRÄFTE FÜR UND AUS USBEKISTAN

Text: *Andrea Wolter*

Usbekistan ist mit 37 Millionen Einwohnern der bevölkerungsreichste Staat in Zentralasien. Er verfügt über eine gut ausgebaute Infrastruktur, Bodenschätze und vor allem junge Menschen. 60 Prozent der Bevölkerung sind jünger als 25 Jahre. Vor dem Hintergrund einer jungen und schnell wachsenden Bevölkerung besteht in Usbekistan ein wachsender Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften. Aus diesem Grund haben die Handwerkskammer zu Leipzig und die Regierung der usbekischen Region Kashkadarya eine konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit im Bereich der Berufsbildung vereinbart. Ziel ist es zum einen, in der Region eine Berufsbildung nach deutschem Vorbild und Standards zu etablieren und so Fachkräfte für die Wirtschaft des Landes heranzubilden



MULTIPLIKATOREN GEBEN WISSEN WEITER

Ziel des Lehrganges war es, die usbekischen Lehrkräfte zu befähigen, selbstständig den Unterricht nach deutschem Vorbild handlungsorientiert zu gestalten und durchzuführen. Außerdem wird es in Usbekistan Aufgabe der Berufsschullehrer sein, als Multiplikatoren ihr erworbenes Wissen weiterzugeben. Langfristig soll das Pilotprojekt sich auf ganz Usbekistan ausweiten. So hofft es jedenfalls Achatov Dilschod, Botschafter Usbekistans in Deutschland, der Ende August das Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer besuchte, sich über die Fortbildungsmaßnahmen seiner Landsleute informierte und Gespräche mit dem Präsidenten und dem Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Leipzig führte. Sein Fazit: »Wir wollen gemeinsam Zukunft schreiben.«

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht
Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE

Telefon 02237 9290-0

E-Mail info@lucht-regale.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere Preisliste.

Telefon 0 48 58 / 188 89 00
www.treppenstufen-becker.de

www.handwerksblatt.de

vh-buchshop.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

WILTRATEC

Ihre Verkehrssicherungsexperten für
Vollsperrungen, halbseitige Sperrungen,
Halteverbotszonen, Umleitungen,
Verkehrsplanung/Genehmigungen
Baustellenabsicherungen

Tel: 0700.88116655 · Mobil: 0171.4903330
info@wiltratec.de · www.wiltratec.de

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckumlenkungen
mit neuen Bandstählen

CNC Nachbauteile – 3D-Druck

Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

AN- UND VERKAUF

Maschinenpark und Inventar

für das Betreiben eines
Metallbau-/Schlossereibetriebes
in Gelsenkirchen zu verkaufen.

Tel.: 0160-8428342

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD11 (Breite: 11,01m, Länge: 20,00m)

- Traufe 4,00m, Firsthöhe 5,90m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- Profil 22-214, Korrosionsschutzkl. 3
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- inkl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis
€ 19.800,-

ab Werk Buldern; exkl. MwSt.

ausgelegt für Schiebelastzone 2,
Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40



www.finsterwaelder.eu

Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826

HALLEN für das Handwerk



www.elf-hallen.de

Wir beraten persönlich vor Ort!



E.L.F. Hallenbau GmbH

Tel. 05531 990 56-0

37603 Holzminden

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Ankauf von Holz- und
Metallbearbeitungsmaschinen
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

KAUFGESUCHE

Kaufe

Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen-Dokaträger-Schalttafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/690 2405

Sie wollen Ihre GmbH verkaufen?

Treten Sie jetzt mit uns in Kontakt!
Kostenlose Abwicklung für den Verkäufer.
0170/671 03 70 oder
f.luft@luft-unternehmensberatung.de

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen



Maschinenhandel
& Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von
Neumaschinen – Komplett Betriebs-
auflösungen – Betriebs-Umzüge
Reparatur-Service mit Notdienst
Absaug- und Entsorgungstechnik
Über 100 gebrauchte Maschinen
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-
digkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GmbH Info! Tel. 0151/46464699

oder
dieter.von.stengel@me.com

ANKAUF

VON GEBRAUCHTEN
HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN

KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN

MSH and
second
machines

Telefon 023 06 - 94 14 85

Mail: info@msh-nrw.de

www.msh-nrw.de

Wir kaufen Ihre GmbH

rechtsverbindlich und sicher

Feht Ihnen ein geeigneter Nachfolger?

Bitte wenden Sie sich an uns.

u.h.boehmer@gmx.de +49 174 1695028

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

In dieser Ausgabe liegt
eine Beilage der
Wortmann AG, 32609 Hüllhorst bei.
Wir bitten um freundliche Beachtung.

SDH[®]
GmbH
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK

**GÜNSTIGE
FIRMENWAGEN
FÜRS HANDWERK**

Jetzt kostenfrei Mitglied werden und
Nachlässe einsehen.

www.sdh.de

Einfach, schnell und direkt
ein Marktplatz-Inserat
sichern!



Anzeigen rund um die Uhr aufgeben

www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:

Telefon 0211/39098-75

Telefax 0211-390 98-59

lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

BILDUNGSANGEBOTE

EINSATZ VON LINKEDIN UND XING ALS UMSATZGENERATOR

Im Workshop werden grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit LinkedIn und Xing als sozialen Medienplattformen für Unternehmen vermittelt. Während des Seminars wird aufgezeigt, wie virtuelle Plattformen effektiv für unternehmerische Zwecke genutzt und strategisch eingesetzt werden können. Des Weiteren werden Verhaltensregeln für die gezielte Ansprache ihrer Zielgruppe auf den jeweiligen sozialen Medien vermittelt. Zusätzlich werden praktische Ansätze zur Akquise neuer Kunden, zur Kundenbindung und zur Umsatzsteigerung durch die Nutzung sozialer Medien präsentiert. Außerdem besteht die Möglichkeit, entweder ein neues Social-Media-Profil für das eigene Unternehmen zu erstellen und einen Redaktionsplan mit relevanten Themen zu entwickeln oder ein bestehendes Profil zu optimieren.

- Was kann Social Media für mein Unternehmen leisten?

- Aufbau und Gestaltung ausgewählter Kanäle
- Praktische Empfehlungen im Umgang
- Vorstellung von Erfolgsbeispielen
- Erstellung eines unternehmenseigenen Profils
- Handlungsempfehlungen und Verhaltensregeln

Termin: 1. November 2024 | 8 bis 15 Uhr

Dauer: 8 Stunden à 45 Minuten

Gebühr: 201 Euro

Ort: Handwerkskammer zu Leipzig
Dresdner Straße 11/13 | 04103 Leipzig
Seminarraum 1.17



Wir beraten Sie gern

Laurien Frieze | T 034291 30-124
frieze.l@hwk-leipzig.de



ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:
hwk-leipzig.de/kurse

KONTAKT

Fortbildungen und Seminare
Claudia Weigelt
T 034291 30-126
weigelt.c@hwk-leipzig.de

Meisterausbildung
Ute Fengler
T 034291 30-125
fengler.u@hwk-leipzig.de

Eine Beratung findet unter anderem zu folgenden Themen statt:

- Meisterausbildung,
- Fort- und Weiterbildungsangebote der Handwerkskammer,
- Kosten und Möglichkeiten der Finanzierung (zum Beispiel Aufstiegs-BAföG),
- fachspezifische Lehrgänge.

Bitte vereinbaren Sie einen individuellen Termin.

MEISTERKURSE

Dachdecker Teile I und II
Vollzeit: 11. November 2024
bis 16. Mai 2025

Elektrotechniker Teile I und II
Vollzeit: 7. Januar 2025
bis 7. November 2025

Fleischer Teile I und II
Vollzeit: 6. Oktober 2025
bis 23. Januar 2026

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Teile I und II
Vollzeit: 25. August 2025 bis 16. Januar 2026

Friseure Teile I und II
Vollzeit: 13. Januar 2025
bis 16. Mai 2025

Installateure und Heizungsbauer Teile I und II
Vollzeit: 27. Januar 2025
bis 19. Dezember 2025

Kosmetiker Teile I und II
Teilzeit: 14. Mai 2025
bis 11. November 2026

Maler und Lackierer Teile I und II
Vollzeit: 20. Oktober 2025
bis 17. April 2026

Maurer und Betonbauer Teile I und II
Vollzeit: 26. August 2025
bis 17. April 2026

Tischler Teil I und II
Vollzeit: 3. November 2025
bis 30. April 2026

Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer Teile I und II
Teilzeit: 6. März 2026
bis 6. März 2027

Zimmerer Teil I und II
Vollzeit: 10. März 2025
bis 19. Dezember 2025

FORTBILDUNG

Online: Digitalisierung kurz & knackig
22. Oktober 2024 | 17 bis 18 Uhr

Fachwerksanierung – Aufbaukurs am Baudenkmal
24. bis 26. Oktober 2024
9:30 bis 17 Uhr

Metallverarbeitung: Prüfungsvorbereitung im Metallbauerhandwerk
28. und 29.10.2024 | 8 bis 15 Uhr

Balayage und Freehand Creative
28. und 29.10.2024 | 9 bis 15 Uhr

Dauerwelle – Intensivtraining
28. und 29.10.2024 | 9 bis 15 Uhr

Erfolgreiche Mitarbeiterführung
29. und 30.10.2024 | 8 bis 16:30 Uhr

Einführung in die VOB/B
29.10.2024 | 17 bis 20:15 Uhr

Fit am Telefon – Telefontraining für Lehrlinge
30.10.2024 | 8 bis 15 Uhr

Föhntechniken Basic
30.10. und 1.11.2024 | 9 bis 15 Uhr

Einsatz von LinkedIn und Xing als Umsatzgenerator
1.11.2024 | 8 bis 15 Uhr

Rohrbearbeitungstechnik: Prüfungsvorbereitung für Anlagenmechaniker SHK
5. und 6.11.2024 | 8 bis 15 Uhr

Der GmbH-Geschäftsführer – Rechte, Pflichten und Haftung
5. und 6.11.2024 | 17 bis 21 Uhr

Online: Smart zwischen Büro und Baustelle
12.11.2024 | 16 bis 17 Uhr

Effektives Beschwerdemanagement – Kundenzufriedenheit steigern
14.11.2024 | 8 bis 15:15 Uhr

Coloration Basic
18. und 19.11.2024 | 10 bis 16 Uhr

Frauen im Handwerk

Immer mehr Frauen entscheiden sich für einen handwerklichen Beruf. Doch zu oft begegnen sie dabei noch Vorurteilen.

Rund 36 Prozent des Handwerks sind heute in weiblicher Hand – ein beachtlicher Fortschritt seit den 80er Jahren. Doch bei genauerem Hinsehen zeigt sich, dass Frauen noch immer überwiegend in »typisch weiblichen« Handwerksberufen wie Friseurin, Kauffrau für Büromanagement oder Konditorin arbeiten.

arbeiter meistens sehr leistungsfähig. In einer Domäne des anderen Geschlechts zu arbeiten, hat dabei besondere Vorteile. Gemischte Teams sind:

- ▶ entspannter. Wenn eine rein weibliche oder männliche Mitarbeitergruppe durch einen Vertreter des anderen Geschlechts ergänzt wird, ist das Klima ausgewogener. Das hat das Massachusetts Institute of Technology herausgefunden.
- ▶ erfolgreicher. Laut einer Studie der Unternehmensberatung McKinsey erzielen Firmen mit einer ausgewogenen Beteiligung von Männern und Frauen einen um 56 Prozent höheren Betriebsgewinn als rein männlich besetzte Unternehmen.

Vorurteile überwinden

»Die Arbeit ist nichts für eine Frau. Bitte überlassen Sie das ein paar kräftigen Männern.« Solchen Kommentaren begegnen Frauen im Handwerk auch in der heutigen Zeit noch viel zu oft – ob auf der Baustelle oder im Netz.

Die IKK classic macht sich gemeinsam mit der Tischlerin Isabelle Vivianne (Instagram: @die.tischlerin) in einem Video stark gegen Hass und Vorurteile. Denn letztlich bestehen Geschlechterklischees hauptsächlich im Kopf. Am Ende überzeugt, wer anpackt, ganz egal ob Mann oder Frau. Davon profitieren Unternehmen – und die Gesellschaft.



Foto: © choreograph / 123RF.com



Das Handwerk bietet jungen Frauen zahlreiche Möglichkeiten, sich beruflich zu entwickeln und durchzustarten.

Als Mechatronikerinnen, Maurerinnen oder Tischlerinnen sind sie dagegen deutlich seltener im Einsatz.

Dies liegt einerseits an der historischen Entwicklung, denn: Bis zur Wiedervereinigung Deutschlands im Jahr 1989 durften Frauen in der Bundesrepublik Deutschland beispielsweise keine Bauberufe ausüben. Andererseits werden Frauen in männerdominierten Berufen häufig noch immer mit Vorurteilen konfrontiert. Eine Tatsache, die sich mit Blick auf den Fachkräftemangel im Handwerk verändern sollte – und die sich angesichts der angestrebten Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern verändern muss.

Von Vielfalt profitieren

In einem Beruf, für den man eine Leidenschaft hat, ist man erfolgreicher. Man arbeitet motivierter, zudem sind Mit-

Foto: © IKK classic

Das Video und weiteren Informationen zum Thema gibt es online:

ikk-classic.de/frauen-im-handwerk



ATTRAKTIV. KOMPETENT. EN VOGUE.



Ilka Lucas

1990 eröffnete Ilka Lucas als eine der ersten im Osten Deutschlands eine Babor Beautyworld. Zu diesem Zeitpunkt konnte die Kosmetikermeisterin schon auf elf Jahre Erfahrung als erfolgreiche Unternehmerin zurückblicken. In ihren Salons in verschiedenen Leipziger Stadtteilen verwöhnte Ilka Lucas seit 1979 ihre Kundinnen. Bei der Eröffnung ihres ersten Salons war Ilka Lucas gerade 19 Jahre alt. Seit 2017 gibt es nun schon das Babor Institut in der Nikolaistraße, direkt in der Leipziger Innenstadt. Ihr 45-jähriges Betriebsjubiläum stellte die Marketingexpertin unter das Motto »attraktiv. kompetent. en vogue«. Es versinnbildlicht Fazit und Ausblick.

Foto: © Andrea Wolter

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE 10/24 vom 18. Oktober 2024 für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS AUSGABE 10/24 vom 18. Oktober 2024 für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79

info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund,
Anne Kieserling, Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,
Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistenz: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Karen Letz,
Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer zu Leipzig
Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig
Tel.: 0341/2188-0, Fax: 0341/2188-499
info@hwk-leipzig.de

Verantwortlich:

Hauptgeschäftsführer Volker Lux,
Dr. Andrea Wolter, Tel.: 0341/2188-155,
wolter.a@hwk-leipzig.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85,
Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 58
vom 1. Januar 2024

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemic
Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70
stemic@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:
https://www.digithek.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
331.158 Exemplare
(Verlagsstatistik, Oktober 2024)

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.

suu:m DIGITALISIERUNG im Fokus

In unserer
DIGITHEK
KOSTENLOS:
[digithek.de/
digital24](https://digithek.de/digital24)



Fotos: © onston / 123RF.com // © OJamedia / iStock.com

Herangezoomt für präzise
Einblicke und Expertenwissen!

Geballtes Know-how zum Nulltarif:
Das neue **digitale Spezialformat** vom
Deutschen Handwerksblatt. **JETZT suu:men!**





„Dinge besser zu machen, ist unser Anspruch – auch im HR-Bereich. Mit unserer Steuerberatung und DATEV sind wir zukunftssicher aufgestellt.“

Martin Esslinger und Karin Bernecker, ORTLIEB Sportartikel GmbH

Ob Produkte, Dienstleistungen oder organisatorische Prozesse – eine kontinuierliche Optimierung ist die Basis für jeden Unternehmenserfolg. Dazu braucht es besonders im HR-Bereich flexible Möglichkeiten, um neuen Anforderungen effizient zu begegnen. Mit dem Know-how Ihrer Steuerberatung und den HR-Lösungen von DATEV ist Ihr Unternehmen bereit für jede Herausforderung.



gemeinsam-besser-machen.de

